Kempten Allgäu

Allgäu

Zwischenbericht
Dezember 2023

KOMMUNALES INTEGRATIONSKONZEPT KEMPTEN (KIK)

Vielfalt. Gemeinsam. Gestalten.

KIK – ZWISCHENBERICHT

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Stadt Kempten (Allgäu)
Rathausplatz 22
87435 Kempten (Allgäu)

VERTRETUNGSBERECHTIGTER:
Oberbürgermeister Thomas Kiechle

REDAKTION:
Kommunale Integrationsarbeit / Amt für Integration
Philipp Wagner, Amt für Integration

Hinweis: Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck –auch auszugsweise- nur mit Quellenangabe gestattet. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übernehmen, zu übersetzen, zu vervielfältigen oder in elektronischen Systemen zu verarbeiten.
© Stadt Kempten (Allgäu) 2023

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Impressum	4
Vorwort Amtsleitung Amt für Integration	7
Einführung	6
Zeitliche Umsetzung	7
Steuerung und Umsetzung	8
Aktuelle Situation und Herausforderungen	8
Bevölkerungsentwicklung innerhalb von zwei Jahren	8
Kenngrößen und Indikatoren zur Bemessung des Erfolgs	10
Querschnittsthemen	11
Integrationspreise 2021 – 2023	12
Handlungsfeld Bildung und Sprache	14
Handlungsfeld Arbeit und Ausbildung	24
Handlungsfeld Gesundheit und Pflege	36
Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement	46
Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe	56
Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung	68

VORWORT
von Philipp Wagner

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

im November 2021 ist das erste Kommunale Integrationskonzept (KIK) im Kemptener Stadtrat verabschiedet worden. Diesem Beschluss ging eine knapp zweijährige Erarbeitungsphase voraus, an der fast 200 Personen aus 85 Institutionen mitgewirkt haben. Der Aufwand hat sich aus meiner Sicht gelohnt. Schon die Erarbeitungsphase hat die Integrations-Netzwerke gestärkt und die Zusammenarbeit intensiviert. In der jetzigen Phase der Umsetzung zeigt sich, dass die im Konzept verankerten Integrationsziele und Maßnahmen zielgerichtet und lösungsorientiert gemeinsam mit den Netzwerkpartner*innen der Integrationsarbeit mit viel Engagement in Kempten (Allgäu) verfolgt und realisiert werden. Mit diesem Zwischenbericht aus dem Amt für Integration möchten wir Ihnen den aktuellen Stand der Integrationsarbeit nach zwei Jahren KIK vorlegen.

Jedoch wurde der gemeinsame Elan, das KIK in die Tat umzusetzen durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine am 24.2.2022 vehement gestoppt. Binnen weniger Tage waren unzählige Institutionen damit beschäftigt, die ankommenden Flüchtlinge unterzubringen, zu versorgen und zu integrieren. Hier zeigte sich, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert und die Abläufe in der Verwaltung, bei den sozialen Trägern, in der Ehrenamtskoordination, in den Schulen und vielen anderen Bereichen schnell auf die akute Lage angepasst werden konnten. Im Vordergrund standen für viele Monate die Grundbedürfnisse der Geflüchteten aus der Ukraine.

Zum Glück hat Kempten (Allgäu) ein Integrationskonzept. Einerseits konnte das aufgebaute Integrations-Netzwerk in gemeinsamer Abstimmung schnell auf die Krisensituation reagieren. Andererseits konnte durch das Konzept im Herbst 2022 die strategische Integrationsarbeit nahtlos an der Stelle wiederaufgenommen werden, an der sie vehement unterbrochen wurde.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Stadt Kempten (Allgäu) bei allen Akteur*innen bedanken, die in der akuten Krise so tatkräftig mit angepackt haben und die sich nun wieder in der Umsetzung des KIK stark einbringen.

Ihr

Philipp Wagner

Amtsleiter Amt für Integration

Einführung

Das erste Kommunale Integrationskonzept der Stadt Kempten wurde am 18. 11. 2021 vom Stadtrat verabschiedet. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den Zeitraum von November 2021 bis September 2023.

Der Zwischenbericht basiert auf der ersten Auflage des KIK. Definitionen und Begrifflichkeiten werden daraus übernommen und nicht nochmals im Zwischenbericht erklärt.

Zeitliche Umsetzung

18 November 2021
Beschluss des ersten Kommunalen Integrationskonzepts Kempten im Stadtrat

Februar und März 2022
Priorisierung der Maßnahmen im HF „Sprache und Bildung“ und HF „Arbeit und Ausbildung“ durch Online-Befragung und anschließende Besprechung der Ergebnisse in Arbeitsgruppen

März bis Juli 2022
Pause in der Umsetzung auf Grund der Fluchtbewegung aus der Ukraine

Oktober 2022 bis Februar 2023
Priorisierung der Maßnahmen im HF „Gesundheit“ und HF „Bürgerschaftliches Engagement“, „Gesellschaftliche Teilhabe“ und „Interkulturelle Öffnung“ durch Online-Befragung, anschließende Besprechung der Ergebnisse in Arbeitsgruppen

Seit September 2022 bis jetzt
Umsetzung der priorisierten Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen

25. Oktober 2023
Zwischenbericht zum Umsetzungsstand des KIK im Ausschuss für Soziale Fragen

27. Februar 2024
Zwischenbericht zum Umsetzungsstand des KIK und Priorisierung der nächsten Maßnahmen in einer großen Fachrunde

Steuerung und Umsetzung

Die Steuerung des KIK-Umsetzungsprozesses erfolgt durch das Sachgebiet Kommunale Integrationsarbeit im Amt für Integration. Die Mitarbeiter*innen organisieren in diesem Rahmen digitale Prioritätenabfragen, analoge und digitale AG-Treffen zu den Handlungsfeldern und zu Einzelmaßnahmen und setzen ferner Impulse und bieten Hilfestellung bei der Umsetzung von Einzelmaßnahmen. Parallel dazu werden Informationen eingeholt, gebündelt und in unterschiedlichen Formaten weitergegeben. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgt zum größten Teil durch die Institutionen und Netzwerkpartner*innen. Dies erfolgt durch Anpassung von Konzepten und Ausrichtungen von Angeboten sowie durch Neuschaffung von Projekten.

Aktuelle Situation und Herausforderungen

Nach dem Beschluss des Stadtrats im November 2021 plante die Kommunale Integrationsarbeit im Amt für Integration das Vorgehen zur Umsetzung der 144 beschlossenen Maßnahmen aus dem KIK. Im Februar und März 2022 fanden dazu die ersten AGs zur Umsetzung statt. Der Prozess wurde jäh unterbrochen durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine am 24.2.2022. Dadurch waren zwischen März und Juli 2022 keine Kapazitäten für die Bearbeitung der langfristigen KIK-Themen vorhanden. In dieser Zeit mussten alle Kräfte gebündelt werden, um sich akut um die Geflüchteten aus der Ukraine kümmern zu können. Im September 2022 konnte die Arbeit im KIK wiederaufgenommen werden. Der Fahrplan wurde an der Stelle wiederaufgenommen, an der er ins Stocken geriet. Die benannten Ziele und Maßnahmen rückten wieder in den Fokus. Somit konnte erreicht werden, dass im Umsetzungsprozess nichts verloren ging und kontinuierlich weiterbearbeitet werden konnte. Allerdings haben sich die Prioritäten in manchen Handlungsfeldern verschoben, zum Beispiel verlagerte sich im Handlungsfeld „Sprache und Bildung“ der Schwerpunkt vom informellen Bildungsbereich auf den institutionellen Bildungsbereich.

Bevölkerungsentwicklung innerhalb von zwei Jahren

In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Bevölkerungszahl in Kempten erhöht. Durch die stete Zu- und Abwanderung sowie dem Zuzug durch die Geflüchteten aus der Ukraine hat sich die Zusammensetzung der Einwohner*innen in Kempten wie folgt verändert:

Daten vom 31.12.2020

70 787 Menschen aus **125** Nationen leben in Kempten

27 027 Menschen haben einen Migrationshintergrund,
dies entspricht **38,2 %** der Bevölkerung

16,5 % der Bevölkerung sind Ausländer*innen
45,2 % der Ausländer*innen stammen aus EU-Staaten
54,8 % der Ausländer*innen stammen aus Drittstaaten

1376 Menschen haben einen Asylhintergrund

Daten vom 31.12.2022

71 918 Menschen aus **125** Nationen leben in Kempten

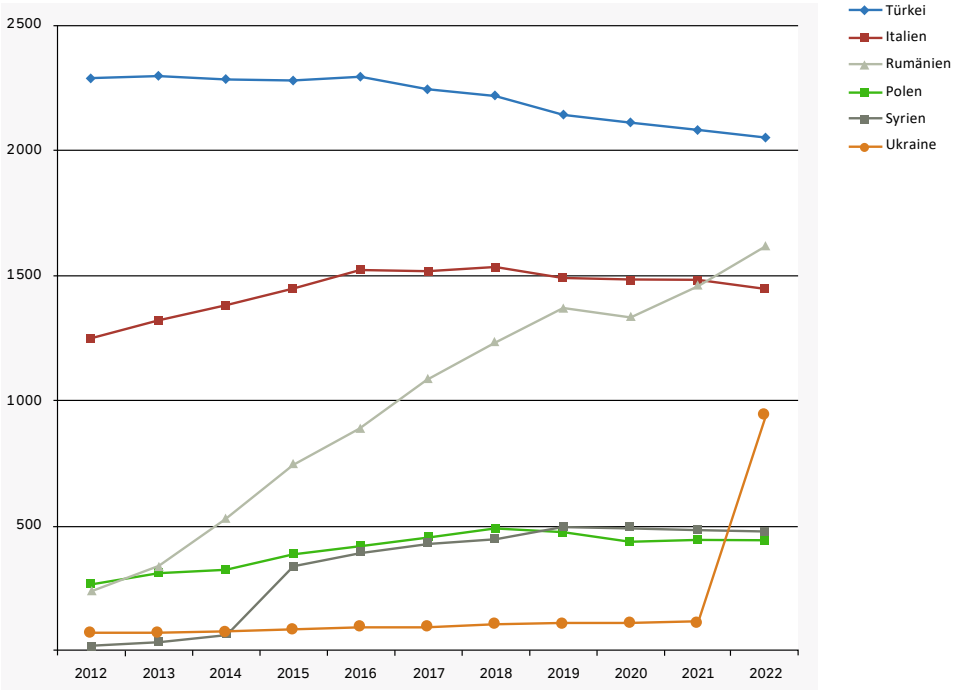
29 081 Menschen haben einen Migrationshintergrund,
dies entspricht **40,4 %** der Bevölkerung

18,8 % der Bevölkerung sind Ausländer*innen
42,5 % der Ausländer*innen stammen aus EU-Staaten
57,5 % der Ausländer*innen stammen aus Drittstaaten

1331 Menschen haben einen Asylhintergrund

Entwicklung der Ausländer nach Nationalitäten der am stärksten vertretenen Staatsangehörigkeiten in Kempten

Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung (2023)



Aus Faktencheck 2022 Amt für Wirtschaftsförderung

Weitere Daten finden Sie im Faktencheck Migration 2022 und im Statistischen Jahrbuch 2022.

Kenngrößen und Indikatoren zur Bemessung des Erfolgs

Daten zur Kemptener Bevölkerung bildeten eine wichtige Basis bei der Entwicklung des Integrationskonzepts. Die Zahlen und Daten aus dem Faktencheck Migration der Stadt Kempten werden auch weiterhin analysiert und in die Ausrichtung der zukünftigen Kommunalen Integrationsarbeit einbezogen.

In der Umsetzung des Integrationskonzepts fand eine umfassende Auseinandersetzung mit Erfolgsfaktoren statt. Bereits in der Formulierung des Integrationskonzepts wurde hervorgehoben, dass Ziele im Bereich der Integration häufig nicht oder nur schwer messbar sind, dennoch wurden die im Integrationskonzept gesetzten Ziele in einem ersten Analyseschritt hinsichtlich ihrer zahlenbasierten Messbarkeit geprüft. Insbesondere Zahlen zu Schulübergängen, Arbeitslosigkeit und Grundsicherung schienen relevante Quellen für ein Monitoring zu sein. Allerdings stellte sich schnell heraus, dass auf Grund folgender Faktoren die Kausalität zur Wirkung von Maßnahmen der Kemptener kommunalen Integrationsarbeit nicht hergestellt werden kann.

Ein Faktor ist, dass die meisten Statistiken sich nicht auf die Stadt Kempten (Allgäu) beschränken und eine konkrete Ableitung auf kommunale Daten daher nicht dargestellt werden kann. Zusätzlich wird in den einzelnen Statistiken keine einheitliche Definition des Migrationshintergrundes zu Grunde gelegt und abgefragte Institutionen wenden teilweise unterschiedliche Methoden zur Datenerhebung an. Hinzu kommen noch die globalen Ereignisse der letzten Jahre: Krieg, sowie das damit einhergehende Inflationsgeschehen und die Pandemie verursachen starke regionale Auswirkungen und verzerren zum Teil die statistischen Daten.

Eine eigene Erhebung dieser Daten würde eine enorme Menge an personellen und finanziellen Ressourcen benötigen. Dieser Aufwand steht zu den Zielen des Vorhabens aktuell nicht im Verhältnis und deshalb wurde gegen eine umfassende statistische Messung der Ergebnisse entschieden. Der Bericht fokussiert sich vielmehr auf die Darstellung, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden, welche in Arbeit oder noch wartend sind.

In einem ersten Schritt wurden in enger Abstimmung mit den Netzwerkpartner*innen einzelne Maßnahmen priorisiert. In den Gesprächen mit den Akteur*innen wurden das gemeinsame Verständnis und die Erfolgsfaktoren dieser Maßnahmen näher definiert.

In einem zweiten Schritt wurden in Zusammenarbeit mit anderen Fachämtern und unter Einbindung der bereits bestehenden Strukturen der kommunalen Integrationsarbeit Arbeitspakete für die einzelnen Maßnahmen definiert.

In zwei bis drei Jahren wird das Integrationskonzept wieder umfassend reflektiert und es wird überprüft, wie sich die Herausforderungen der kommunalen Integrationsarbeit und die Situation der Menschen mit Migrationshintergrund in Kempten entwickelt haben. Daraufhin werden dann bei Bedarf die Ziele angepasst und das Konzept fortgeschrieben.

Maßnahmen gelten als erfolgreich umgesetzt, wenn

- die im Integrationskonzept aufgeführten Einzelaufträge der Maßnahmen und
- die in den AGs konkretisierten Aufträge und
- die im Amt für Integration gesetzten Arbeitspakete

umgesetzt wurden. Es gilt, wenn eine Maßnahme umgesetzt ist, steigt der Zielerreichungsgrat in den Handlungsfeldern. Ob die Maßnahmen tatsächlich zur Erreichung der Zielstellungen beitragen, wird laufend geprüft.

Dies erfolgt mittels:

- Beobachtung und Analyse der verfügbaren Daten
- Berichterstattung der relevanten Akteur*innen
- Entwicklung der sozialpolitischen Herausforderungen in Kempten

Querschnittsthemen

Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Das KIK ist ein Fachpapier. Es beschreibt, wie und was verbessert werden soll, um Abläufe zu optimieren und Angebote aufeinander abzustimmen. Dem Wunsch, eine zweite Publikation mit Informationen über das KIK für die Bürger*innen zu erstellen, wurde bisher nicht entsprochen. In Zukunft werden statt einer zweiten Publikation gebündelte Informationen und Highlights der Kommunalen Integrationsarbeit vermehrt als Content über digitale Formate verbreitet werden. Die Bürger*innen werden momentan bereits via Pressemeldungen und Social-Media zu einzelnen herausgestellten Entwicklungen und Maßnahmen informiert. Durch die Digitale Stadtentwicklung wird in Zukunft die Bürger*innen-Beteiligung verstärkt forciert und in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut.

Das Amt für Integration sieht sich hier als zentraler Informationsknotenpunkt.
Über folgende Instrumente wird aktuell kommuniziert:

Titel	Medium	Zielgruppe	Intervall	Kurzbeschreibung
Kompakt-Info	E-Mail /PDF	Fachleute	1x monatlich	Bündelung von Informationen für und aus dem Netzwerk
Homepage	www.Kempten.de/Integration	Bürger*innen	Quartalsweise überabeitet	Grundlegende Informationen zu Institutionen und Angeboten
Willkommens-Flyer	Flyer	(Neu-) Zugewanderte	Bei Bedarf	Beschreibung erster Anlaufstellen
Thematische Infos	Flyer, PDF	(Neu-) Zugewanderte	Bei Bedarf	Werbung für Angebote, Zusammenfassung von Informationen
Social-Media der Stadt KE	Facebook und Instagram	Bürger*innen	3x im Jahr	Integrationsthema zur Interkulturellen Woche, Aufmerksam machen auf Kampagnen
Com-In (Communitys-Info)	E-Mail /PDF	Communitys	Bei Bedarf	Bündelung von Informationen für die Communitys

Weitere Kommunikationswege werden folgen. In einer Befragung durch Studierende der Hochschule Kempten im Mai/Juni 2023 wurde deutlich, dass gerade (Neu-) Zugewanderte Informationen vor allem über Social-Media einholen. Einzelne Institutionen nutzen diese Kanäle bereits erfolgreich. Die Stadt Kempten (Allgäu) steht hier erst am Anfang.

Integrationspreise 2021 – 2023

Die Stadt Kempten (Allgäu) gratuliert den Preisträger*innen der schwäbischen und bayerischen Integrationspreise der letzten beiden Jahre. Die Auszeichnungen sind Zeichen dafür, dass die Integrationsarbeit in der Stadt Kempten (Allgäu) über die Grenzen der Stadt hinaus gesehen und wertgeschätzt wird. Auf Bezirks- und Landesebene wird die gute Arbeit hier vor Ort anerkannt und mit Integrationspreisen gewürdigt. Dies ist ein Verdienst der engagierten Träger*innen und deren Mitarbeiter*innen hier vor Ort. Nicht zuletzt trägt auch das gesamte Netzwerk Integration in Kempten dazu bei, dass diese gute und wichtige Arbeit geleistet werden kann.

Die Preisträger*innen im Überblick

Schwäbischer Integrationspreis 2021:

Sozialdienst muslimischer Frauen (SmF) Kempten

Der Schwäbische Integrationspreis wurde am 28. Oktober 2021 zum vierzehnten Mal verliehen und würdigte den Sozialdienst muslimischer Frauen Kempten e.V. und deren Fortentwicklung, der durch bürgerschaftlich-ehrenamtliches Engagement die Teilhabechancen und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in besonderem Maße fördert.

Schwäbischer Integrationspreis 2022:

Diakonie Allgäu e.V. und Evangelisches Bildungswerk Südschwaben „Engagiert für Integration“

Die Veranstaltungsreihe „Engagiert für Integration“ richtet sich an ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingshilfe sowie interessierte Bürger*innen. Regelmäßige Themen der Reihe sind: Rechtliche Grundlagen und Hintergründe zum Thema Flucht, interkulturelle Kommunikation und Kompetenz, eigene Haltung als ehrenamtlich Engagierte*r, Gesundheit und Trauma, Religion, Erziehung, Herkunftsländer, Konflikte, Stammtischparolen, Diskriminierung sowie Kinoangebote mit Bildungsreferent*innen.

Schwäbischer Integrationspreis 2023:

Diakonie Allgäu e.V. „Dolmetscherpool“

Der Dolmetscher-Pool der Diakonie Allgäu schafft die Möglichkeit, dass sich Personen mit Migrationsgeschichte in Qualifizierungskursen zu ehrenamtlichen Dolmetscher*innen ausbilden lassen können. Projektstart war 2020 und bis heute konnte ein Pool von 80 ehrenamtlichen Dolmetscher*innen aufgebaut werden. Sie decken 31 Sprachen ab. Eingesetzt werden die Dolmetscher*innen bei Busankünften von Geflüchteten, Behördengängen, Arztbesuchen, Elterngesprächen in KiTas und Schulen und vielem mehr.

2. Platz Bayerischer Integrationspreis 2022:

Diakonisches Werk Bayern TAFF mit 10 Standorten

Das Projekt existiert seit 2014 an mittlerweile 10 Standorten in ganz Bayern. Seit 2015 ist Kempten ein Standort davon. Vorzugsweise in ländlichen und kleinstädtischen Strukturen werden Kontakt- und Koordinierungsstellen etabliert, die Anlaufstelle für traumatisierte und psychisch erkrankte Geflüchtete sind sowie für alle, die mit ihnen in Kontakt stehen: niedergelassene Psychotherapeut*innen, Ehrenamtliche, Hausärzt*innen, Behörden und Erzieher*innen. Niederschwellige erste Angebote, wie individuelle Beratung und stabilisierende Interventionen durch die TAFF-Berater*innen, werden ergänzt durch spezifische Gruppenangebote und die Zusammenarbeit mit Beratungs- oder Gesundheitseinrichtungen. Ziel des Projekts ist die nachhaltige Öffnung des lokalen Versorgungssystems im Bereich psychischer Gesundheit für Geflüchtete.

1. Platz Bayerischer Integrationspreis 2023:

Sozialdienst muslimischer Frauen (SmF) Kempten „Mia san fit!“

Sport überwindet Hürden, ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und fördert eine gesunde Lebensweise.

Mit dem Projekt “Mia san fit” möchte der SmF Begegnungen schaffen, ein buntes Miteinander gestalten und den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken, sodass alle Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt in der Freizeit und am Sport teilhaben können. Ziel ist es, inklusive und integrative Angebote für Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationsgeschichte im Freizeit- und im (natursportlichen) Bergsport zu schaffen.

Es ist das großes Anliegen des Projekts, gesamtgesellschaftlich in allen Bereichen Vielfalt und Teilhabe zu repräsentieren, einen niedrigschwelligen Zugang zum Sport zu schaffen, Hürden abzubauen und Menschen in die Gesellschaft zu integrieren.

HANDLUNGSFELD
BILDUNG UND SPRACHE

Bildung als lebenslanger und ganzheitlicher Lernprozess umfasst zum einen den institutionellen Bildungsbereich, der in Kindertagesstätten, Schulen und bei Bildungsträgern stattfindet. Zum anderen findet Lernen auch im informellen Bildungsbereich statt, zum Beispiel in der offenen Jugendarbeit, in Vereinen und in Kultur- und Freizeitstätten.

Bei der Umsetzung der benannten Maßnahmen in diesem Handlungsfeld waren zwei Faktoren die größten Herausforderungen:

Zum einen war der Fachkräftemangel im Bildungsbereich insgesamt spürbar. Zum anderen hat die Flüchtlingsbewegung aus der Ukraine im Jahr 2022 die Situation in den Schulen, Kindertagesstätten und bei den Bildungsträgern nochmals verschärft. Durch die hohe Nachfrage an zusätzlichem Personal und insbesondere (DaF/DaZ-) Lehrkräften in den Schulen u.a. für die Brückenklassen und in den Sprachenschulen für Integrationskurse, mussten Prioritäten in diesem Handlungsfeld neu gesetzt werden. Maßnahmen wie flankierende Sprachangebote, Fachtage für KiTa-Personal sowie die engere Verzahnung vom informellen Bildungsbereich mit den institutionellen Bildungseinrichtungen mussten aus Kapazitätsgründen vorerst zurückgestellt werden.

Möglicherweise entspannt sich hier perspektivisch die Nachfrage und personelle Kapazitäten für solche flankierende Maßnahmen werden wieder verfügbar (zum Beispiel durch die steigende Zahl an geflüchteten Ukrainer*innen, die den Integrationskurs abschließen, und ukrainische Schüler*innen, die in den Regelbetrieb der Schulen aufgenommen werden). Sobald sich die Lage entspannt, können dann die bereits vorbereiteten Konzepte und Maßnahmen wieder aufgegriffen werden, wie zum Beispiel „Nachhilfe an Schulen mit Sprachförderung“.

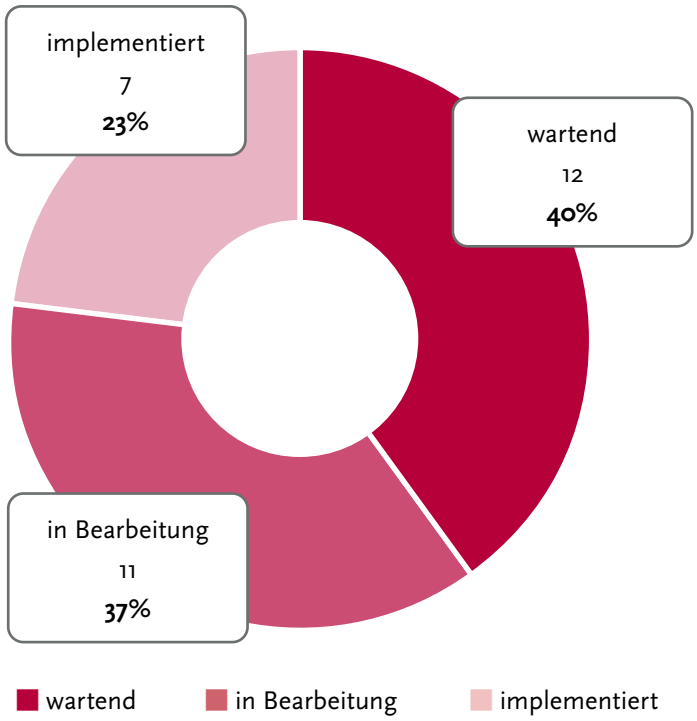
Der Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld lag im Berichtszeitraum vor allem darauf, dass die institutionellen Bildungseinrichtungen, konfrontiert mit der zusätzlichen Aufnahme der ukrainischen Kinder, ganz grundlegend ihrem Bildungsauftrag gerecht werden konnten.

Dies wurde unterstützt durch zahlreiche Abstimmungsrunden unter anderem zwischen Schulrat, Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport und dem Referenten für Jugend, Schule und Soziales, sowie zahlreichen Dolmetscher*inneneinsätzen, einem steten Informationsfluss gesteuert durch das Amt für Integration und nicht zuletzt durch Zuarbeit aus dem gesamten Netzwerk.

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Informelle Bildung	**1.**	**Wichtige Themen, die sich an der Zielgruppe und den Bedarfen orientieren, werden über den informellen Bildungsbereich transportiert.**			
	1.1.	Es werden im informellen Bildungsbereich Strukturen aufgebaut und die Angebote aufeinander abgestimmt.	x		
	1.2.	Es wird eine Plattform geschaffen, um die Akteur*innen im informellen Bildungsbereich besser zu vernetzen und einen Austausch zu fördern.	x		
	2.	**Die informellen Bildungsangebote werden unterstützt, sind den Fachkräften und der Zielgruppe bekannt und werden genutzt.**			
	2.1.	Die Angebote und Informationen aus dem informellen Bildungsbereich werden gebündelt, sichtbar und zugänglich gemacht.	x		
	2.2.	Es werden Anreize geschaffen, damit informelle Bildungsangebote wahrgenommen werden.	x		
	2.3.	Die Ausleihmöglichkeiten von Literatur und Medien in unterschiedlichen Sprachen werden erweitert und bekannt gemacht.		x	
	2.4.	Niederschwellige Angebote zur Förderung der Kommunikation z.B. „Sprach-café“ werden an verschiedenen Orten im Stadtgebiet angeboten.		x	
Vernetzung	**3.**	**Institutionelle und informelle Bildungsbereiche sind gut vernetzt und ergänzen sich gegenseitig.**			
	3.1.	Bestehende und neue Kooperationen zwischen einzelnen Schulen, Kindertagesstätten, Sprachenschulen und den Anbietern im informellen Bildungsbereich werden gestärkt und ausgebaut.		x	
	3.2.	Die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Kindertagesstätten, Schulen und angrenzenden Einrichtungen, z.B. Stadtteilbüros, religiöse Einrichtungen, Familienzentren werden auf- und ausgebaut.		x	
	4.	**Hilfen und Angebote zu migrationsspezifischen Bedarfen an den Übergängen werden unterstützt, sind bekannt und werden angenommen.**			
	4.1.	Regionale Fachtage mit und für pädagogisches Personal und Fachkräfte werden veranstaltet.		x	
	4.2.	An Kindertagesstätten, Schulen und Hochschule werden Mentoring- und Unterstützungssysteme gefördert und durchgeführt.	x		
	4.3.	Externe Prüfungsvorbereitungen werden unterstützt.			x
	4.4.	Es gibt für junge Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte Anlaufstellen mit Lotsenfunktion im Bildungsbereich.			x
	4.5.	Es werden für neuzugewanderte Kinder, Jugendliche und deren Eltern Maßnahmen zur Vorbereitung auf Kindertagesstätte und Schule angeboten.	x		
	4.6.	Unterstützungsangebote werden proaktiv bei der Zielgruppe beworben.	x		

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Vernetzung	**5.**	**Der Informationsfluss und die Kommunikation zwischen Einrichtungen und Eltern werden unterstützt.**			
	5.1.	Eltern und Kindern werden Informationen zum deutschen Schul- und Bildungssystem zur Verfügung gestellt.		x	
	5.2.	In Kindertagesstätten und Schulen werden niederschwellige Kommunikationswege etabliert.		x	
	5.3.	Personen aus dem ehrenamtlichen Dolmetscher-Pool Kempten (Allgäu) werden an den Übergängen gezielt eingesetzt.	x		
	6.	**Die Eigenverantwortung und die Kompetenzen der Eltern von KiTa- und Schulkindern werden gestärkt.**			
	6.1.	Integrative Elternarbeit und -angebote werden gefördert.		x	
	6.2.	Es werden Angebote zur Stärkung der Erziehungs- und Elternkompetenzen gestaltet.			x
	6.3.	Es wird eine Eltern-Kind-Sprachförderung angeboten, um die Kommunikation mit Kindertagesstätte und Schule zu erleichtern.	x		
	6.4.	Es finden Angebote für Eltern zum Thema „Unterstützung der Kinder beim Lernen“ statt.	x		
	6.5.	Das Engagement von Eltern in Kindertagesstätten und Schulen wird gefördert.			x
Institutionelle Bildung	**7.**	**Es gibt ausreichend bedarfsorientierte Sprachkursangebote im Stadtgebiet.**			
	7.1.	Die örtlichen Bildungsträger bieten bedarfsorientierte Sprachkursformate an.			x
	7.2.	Der Runde Tisch der Bildungsträger stimmt regelmäßig bedarfsorientierend die Angebote der formalen Sprachkurse ab.			x
	8.	**Sprachförderung in den Kindertagesstätten und Schulen wird für Kinder und Eltern bestmöglich unterstützt.**			
	8.1.	In den Schulen wird Deutsch als Zweitsprache angeboten.			x
	8.2.	In den Kindertagesstätten wird die Sprachförderung konsequent umgesetzt und es werden darüber hinaus weitere Konzepte und Ideen entwickelt.		x	
	8.3.	Es wird Hausaufgabenbetreuung mit Sprachförderung angeboten.		x	
	8.4.	Die Unterstützungsmöglichkeiten aus dem Bildungs- und Teilhabepaket werden proaktiv beworben.		x	
	8.5.	Lesepatenschaften werden gefördert und ausgebaut.		x	
	8.6.	In oder in der Nähe von Kindertagesstätten und Schulen werden von Bildungsträgern Sprachkursangebote für Eltern etabliert.		x	

Umsetzungsstand der Maßnahmen im Handlungsfeld Bildung und Sprache



= 30 Maßnahmen

Bildung und Sprache

KitaMUTter und Starke Mamas • EngagemenTräume Zwei Projekte vom SmF

Zu Maßnahmen 6.1 Integrative Elternarbeit und -angebote werden gefördert und 6.5. Das Engagement von Eltern in Kindertagesstätten und Schulen wird gefördert.

KitaMUTter • fördern. stärken. ermutigen. Das niederschwellige Projekt richtet sich an Mütter, deren Kinder eine Kindertagesstätte in Kempten besuchen, denn Kindertagesstätten sind der perfekte Ort für eine aktive Integration nicht nur für die Kinder, sondern auch für deren Eltern. Das Interesse an mehr Teilhabe und Interaktion in den Kindertagesstätten ist vorhanden und trotzdem sind gerade Mütter mit Migrationsgeschichte sehr selten vertreten. Der häufigste Grund, der genannt wird, ist die Angst, Erwartungen nicht zu erfüllen und vor sprachlichen und kulturellen Missverständnissen. Die Lösung dafür ist ganz einfach: Es braucht Mut, sich zu engagieren, kleinere Fehler in Kauf zu nehmen und Probleme lösen zu lernen. Denn grundsätzlich bringen Mütter viele Kompetenzen und Ressourcen mit, die für die Partizipation der Eltern notwendig sind. Sie können zum Beispiel organisieren, dekorieren, Essen zubereiten, verkaufen, die Interessen ihrer Kinder vertreten, sich austauschen und vernetzen, soziale Kontakte knüpfen und Verantwortung übernehmen.

Die Mütter brauchen nur Mutmacher*innen, die sie unterstützen, dies auch in einer KiTa zu tun. Für eine integrative und chancengerechte Bildung hat der Sozialdienst muslimischer Frauen Kempten (SmF) in Kooperation mit der Suttschule das Projekt „Starke Mamas“ ins Leben gerufen. Dieses von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Projekt zielt darauf ab, Mütter mit Fluchterfahrung zu unterstützen und ihre Beteiligung im schulischen Umfeld zu stärken.

Durch verschiedene Aktivitäten wie z.B. Sprachcafé, Frauenfrühstück, Philosophiegruppe und Unterstützung bei den Hausaufgaben, bietet das Projekt den Müttern eine Plattform für den persönlichen und informellen Austausch.

Bildung und Sprache

Im Sprachcafé festigen die Teilnehmer*innen ihre Sprachkenntnisse und erweitern ihren Wortschatz © Anna Tsiukalenko, SmF Kempten

Stand der Maßnahmen

Ziel 1:

Wichtige Themen, die sich an der Zielgruppe und den Bedarfen orientieren, werden über den informellen Bildungsbereich transportiert.

Maßnahmen vor Ort:

1.1 Es werden im informellen Bildungsbereich Strukturen aufgebaut und die Angebote aufeinander abgestimmt.

1.2 Es wird eine Plattform geschaffen, um die Akteur*innen im informellen Bildungsbereich besser zu vernetzen und einen Austausch zu fördern.

Aktueller Stand	Wartend
Ausblick	Strukturen und eine Plattform für den informellen Bildungsbereich werden in den nächsten beiden Jahren in den Fokus genommen. Die digitalen Möglichkeiten über SmartCity und über den „digitalen Zwilling“ werden ausgelotet, um den informellen Bildungsbereich sichtbarer machen zu können. Die Gestaltung orientiert sich an den gebotenen Tools.

Ziel 2:

Die informellen Bildungsangebote werden unterstützt, sind den Fachkräften und der Zielgruppe bekannt und werden genutzt.

Maßnahmen vor Ort:

2.1 Die Angebote und Informationen aus dem informellen Bildungsbereich werden gebündelt, sichtbar und zugänglich gemacht.

2.3 Die Ausleihmöglichkeiten von Literatur und Medien in unterschiedlichen Sprachen werden erweitert und bekannt gemacht.

2.2 Es werden Anreize geschaffen, damit informelle Bildungsangebote wahrgenommen werden.	2.4 Niederschwellige Angebote zur Förderung der Kommunikation, z.B. „Sprachcafé“ werden an verschiedenen Orten im Stadtgebiet angeboten.
Aktueller Stand	Ausleihmöglichkeiten von Literatur in unterschiedlichen Sprachen werden über die Online-Plattform www.Openbookcase.de für offene Bücherregale beworben. Sprachcafés sind lockere Treffen von Menschen, die ohne Druck Deutsch (oder andere Sprachen) sprechen und andere Kulturen kennenlernen möchten. Im Mittelpunkt des Angebotes steht die Förderung der Sprache und der Austausch in der Gruppe. Die aktuell stattfindenden niederschwelligen Sprachangebote werden bekannt gegeben über die Homepage der Stadt Kempten unter: Deutsch lernen (kempten.de)
Ausblick	Die Werbung für informelle Bildungsangebote und die Schaffung von Anreizen, diese zu nutzen werden für 2024 in den Blick genommen. In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek werden weitere Möglichkeiten zum Ausleihen von Literatur und Medien in unterschiedlichen Sprachen geschaffen.

Ziel 3: **Institutionelle und informelle Bildungsbereiche sind gut vernetzt und ergänzen sich gegenseitig.**	
Maßnahmen vor Ort: 3.1 Bestehende und neue Kooperationen zwischen einzelnen Schulen, Kindertagesstätten, Sprachenschulen und den Anbietern im informellen Bildungsbereich werden gestärkt und ausgebaut.	3.2 Die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Kindertagesstätten, Schulen und angrenzenden Einrichtungen, z.B. Stadtteilbüros, religiöse Einrichtungen, Familienzentren werden auf- und ausgebaut.
Aktueller Stand	Die Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen des informellen Bildungsbereichs mit dem formellen Bildungsbereich wurden punktuell gestärkt. Zum Beispiel gibt es Kooperationen zwischen: • Mehrgenerationenhaus/Grundschule Kottern-Eich/ KiTa Flohkiste • Stadtjugendring/Mittelschulen • Jugendhaus/staatliche Realschule Die Vernetzungen in den Stadtteilen sind während der Corona-Zeit stark zurückgegangen. Die Stadteilbüros sind aktuell dabei, wieder vermehrt in die Vernetzung mit den KiTas und Schulen in ihrem Umfeld zu gehen.
Ausblick	Ein strukturiertes Vorgehen in der Vernetzung von informellem und formellem Bildungsbereich wird angestrebt. Ausgelotet wird, ob das Amt für Integration zusammen mit dem Kulturamt die Ziele zu informeller Bildung und kultureller Bildung bündeln kann.

Ziel 4:

Hilfen und Angebote zu migrationsspezifischen Bedarfen an den Übergängen werden unterstützt, sind bekannt und werden angenommen.

Maßnahmen vor Ort:

4.1 Regionale Fachtage mit und für pädagogisches Personal und Fachkräfte werden veranstaltet. 4.2 An Kindertagesstätten, Schulen und Hochschule werden Mentoring- und Unterstützungssysteme gefördert und durchgeführt.

4.2. An Kindertagesstätten, Schulen und Hochschule werden Monitoring- und Unterstützungssysteme gefördert und durchgeführt.

4.3 Externe Prüfungsvorbereitungen werden unterstützt.

4.4 Es gibt für junge Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte Anlaufstellen mit Lotsenfunktion im Bildungsbereich.

4.5 Es werden für neuzugewanderte Kinder, Jugendliche und deren Eltern Maßnahmen zur Vorbereitung auf Kindertagesstätte und Schule angeboten

4.6 Unterstützungsangebote werden proaktiv bei der Zielgruppe beworben.

Aktueller Stand	Ein Fachtag zu „Sprachförderung und Integration“ für KiTa-Personal wurde erarbeitet. Auf Grund der hohen Auslastung von DaF/DaZ-Fachkräften und des Personalmangels in den KiTas wurde der Fachtag noch nicht durchgeführt. Sobald dafür Kapazitäten frei sind, kann der Fachtag durchgeführt werden. Informationen dazu gibt es beim Amt für Integration. Externe Prüfungsvorbereitungen wurden über die vhs Kempten in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch für Hauptschule und Realschule angeboten. Eine Orientierungshilfe für (ehrenamtliche) Lots*innen für den Bereich Vorschule und Schulpflicht ist vorhanden. In einfacher Sprache wird das bayerische Bildungssystem erklärt und auf Erklärvideos, Schaubilder und konkrete Anlaufstellen verwiesen. Durch die Abstimmungsprozesse wurde bei den beteiligten Akteur*innen das Bewusstsein für migrationsspezifische Hürden weiter geschärft. Die möglichen Wege für Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte ins bayerische Schulsystem wurden dadurch klarer und transparenter und sind proaktiv kommuniziert worden. Die Orientierungshilfe ist online zu finden unter: **Schulische Förderung (kempten.de)** In den KiTas wird Sprachförderung für die Kinder im Alltag und je nach Personalressourcen auch in speziellen Kleingruppen durchgeführt. Der Vorkurs Deutsch konnte in den meisten KiTas in Zusammenarbeit mit der zuständigen Grundschule durchgeführt werden. Flankierende Maßnahmen für neuzugewanderte Kinder und deren Eltern in den Übergängen zu KiTa und Schule wurden vorerst zurückgestellt. Ideen und Projektskizzen dafür sind vorhanden und können beim Amt für Integration nachgefragt werden.
Ausblick	Für 2024 sind weitere Orientierungshilfen zum Beispiel für den Übergang Schule/Beruf geplant. Diese werden in Zusammenarbeit mit den relevanten Stellen vom Amt für Integration erstellt. In Abstimmung mit dem Amt für Jugendarbeit wird die Förderung von neuen Mentor*innen-Standorten in den Blick genommen. Die proaktive Werbung für Unterstützungsmaßnahmen bei (Neu-) Zugewanderten wird ausgebaut.

Kempten Allgäu

Amt für Integration
Kommunale Integrationsarbeit

Orientierungshilfe für (ehrenamtliche) Lots*innen im Bildungssystem

Kindertagesbetreuung von 1 – 6 Jahre (freiwillig)

Kindertagesbetreuung, vorschulische Bildung & Betreuung bis 6 Jahre

Für Kinder bis 6 Jahren gibt es Kindertagesstätten (KiTas). Diese teilen sich in Kinderkrippe (1 bis 3 Jahre) und Kindergarten (3 bis 6 Jahre) auf. Sie dürfen sich die KiTa selbst aussuchen. Melden Sie Ihr Kind dort frühzeitig an. Anmeldung in der KiTa ist jeder Zeit möglich. Wenn Sie bereits in Kempten (Allgäu) wohnen, sollten Sie Ihr Kind möglichst bis 31.12. des Vorjahres anmelden. Die Leitung der Kita sagt Ihnen, wann ihr Kind starten kann. Das Kindergartenjahr beginnt immer im September. Ihr Kind braucht eine Masern-Impfung.

Im letzten Kindergartenjahr gibt es eine Schuluntersuchung. Hier wird festgestellt, ob Ihr Kind bereit ist für die Schule.

Hier finden Sie weitere Informationen zu **Kindertagesstätten in Kempten**:

https://www.kempten.de/kindertagesstatten-635.html

Ansprechpartnerin zur KiTa-Betreuung bei der Stadt Kempten (Allgäu) im Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport ist Carina Uhlemayr. Tel.: 0831 2525 – 5421. Mail: carina.uhlemayr@kempten.de. Hier erhalten Sie auch eine Übersicht aller KiTas in Kempten.

Weitere Informationen zur Kindertagesbetreuung:

Hier finden Sie umfassende Informationen zur Kinderbetreuung, unter anderem auch den Link zu einem **Video, das in 5 Sprachen die Kinderbetreuung erklärt**:

Ausschnitt aus der vom Amt für Integration erstellten Orientierungshilfe für (ehrenamtliche) Lots*innen im Bildungssystem

© Amt für Integration, Stadt Kempten (Allgäu)

Ziel 5:

Der Informationsfluss und die Kommunikation zwischen Einrichtungen und Eltern werden unterstützt.

Maßnahmen vor Ort:

5.1 Eltern und Kindern werden Informationen zum deutschen Schul-und Bildungssystem zur Verfügung gestellt.

5.2 In Kindertagesstätten und Schulen werden niederschwellige Kommunikationswege etabliert.

5.3 Personen aus dem ehrenamtlichen Dolmetscher-Pool Kempten (Allgäu) werden an den Übergängen gezielt eingesetzt.

Aktueller Stand	Die zunehmende Digitalisierung wird von Kindergärten, Schulen und Netzwerkpartner*innen gezielt eingesetzt, um Informationen für Eltern niederschwellig zur Verfügung zu stellen. Digitale Tools erleichtern die Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtungspersonal. **Folgende Tools werden in den Einrichtungen genutzt:** • Elternportale mit Übersetzungsfunktion • Erklärvideos • Mehrsprachige Infoplattformen zu Themen wie Kindergarten, Schulsystem, Kinderkrankheiten, Impfflicht usw. • Übersetzungs-Apps im direkten Gespräch Ehrenamtliche Lots*innen und Dolmetscher*innen werden gezielt mit Informationen versorgt, um Neuankommende besser begleiten zu können.
Ausblick	Für Elternabende und Informationsveranstaltungen in den Übergängen können auch die Dienste des Dolmetscher-Pools angefragt werden. Hierfür wird 2024 noch einmal gezielt Werbung gemacht.

Ziel 6:

Die Eigenverantwortung und die Kompetenzen der Eltern von KiTa-und Schulkindern werden gestärkt.

Maßnahmen vor Ort:

6.1 Integrative Elternarbeit und -angebote werden gefördert.

6.2 Es werden Angebote zur Stärkung der Erziehungs- und Elternkompetenzen gestaltet.

6.3 Es wird eine Eltern-Kind-Sprachförderung angeboten, um die Kommunikation mit Kindertagesstätte und Schule zu erleichtern.

6.4 Es finden Angebote für Eltern zum Thema „Unterstützung der Kinder beim Lernen“ statt.

6.5 Das Engagement von Eltern in Kindertagesstätten und Schulen wird gefördert.

Aktueller Stand	Elternangebote zur Stärkung der Erziehungs- und Elternkompetenz in verschiedenen Sprachen werden angeboten, z.B.: • Von der Stadt Kempten (Allgäu) mit ELTERNTALK • Vom Kinderschutzbund mit den Elternkursen „Starke Eltern für Starke Kinder“ Zudem wird das Engagement von Eltern mit Migrationshintergrund u.a. gestärkt durch die Projekte KiTa MuTter und „Starke Mamas“ des SmF (s. Highlights)
Ausblick	Ein Ausbau der integrativen Elternarbeit wird in den nächsten 2 Jahren angestrebt. Eltern-Kind-Sprachförderungsangebote können dann wieder in den Blick genommen werden, wenn DAF/DAZ-Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Ziel 7: Es gibt ausreichend bedarfsorientierte Sprachkursangebote im Stadtgebiet.	
Maßnahmen vor Ort: 7.1 Die örtlichen Bildungsträger bieten bedarfsorientierte Sprachkursformate an. 7.2 Der Runde Tisch der Bildungsträger stimmt regelmäßig bedarfsorientierend die Angebote der formalen Sprachkurse ab.	
Aktueller Stand	Die örtlichen Bildungsträger stimmen sich 2-3 Mal pro Jahr beim Runden Tisch der Bildungsträger Kempten und Oberallgäu zu den regionalen Sprachkursangeboten ab. In Zusammenarbeit mit dem BAMF und dem Netzwerk werden die Bedarfe der Neuzugewanderten und die angebotenen Sprachkursformate abgesprochen.
Ausblick	Die gemeinsamen Abstimmungen beim Runden Tisch mit dem BAMF haben sich bewährt und werden weiterhin gemeinsam vom LRA Oberallgäu und dem Amt für Integration organisiert. Eine Erhöhung der Sprachkursangebote ist auf Grund von fehlendem Fachpersonal unwahrscheinlich.

Ziel 8: Sprachförderung in den Kindertagesstätten und Schulen wird für Kinder und Eltern bestmöglich unterstützt.	
Maßnahmen vor Ort: 8.1 In den Schulen wird Deutsch als Zweitsprache angeboten. 8.2 In den Kindertagesstätten wird die Sprachförderung konsequent umgesetzt und es werden darüber hinaus weitere Konzepte und Ideen entwickelt. 8.3 Es wird Hausaufgabenbetreuung mit Sprachförderung angeboten. 8.4 Die Unterstützungsmöglichkeiten aus dem Bildungs- und Teilhabepaket werden proaktiv beworben. 8.5 Lesepatenschaften werden gefördert und ausgebaut. 8.6 In oder in der Nähe von Kindertagesstätten und Schulen werden von Bildungsträgern Sprachkursangebote für Eltern etabliert.	
Aktueller Stand	Die Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache wird in den KiTas und in der Schule umgesetzt. Auf Grund von Personalmangel konnte die Förderung allerdings nicht immer im vollen Umfang angeboten werden. Zusätzlich gibt es im Haus International eine Nachmittagsbetreuung mit Sprachförderung. An einzelnen Schulen werden ehrenamtliche Lese-/Sprachpatenschaften angeboten. Das Amt für Integration hat zusammen mit dem Amt für Soziale Leistungen/Bildung und Teilhabe und dem Bildungsträger vhs ein Konstrukt entwickelt, wie Nachhilfe an den Schulen über BuT-Leistungen für berechtigte Kinder umgesetzt werden kann. Die Abläufe können beim Amt für Integration abgefragt werden.
Ausblick	Die Unterstützungsmöglichkeiten über BuT werden 2024 gezielt beworben. Lesepatenschaften werden in weitere Stadtteile übertragen. Sprachförderungen für Eltern im sozialen Nahraum werden dann geplant, wenn dafür wieder Fachpersonal zur Verfügung steht.

HANDLUNGSFELD

ARBEIT UND AUSBILDUNG

„Arbeit und Ausbildung“ sind wesentliche Faktoren der Integration und der gesellschaftlichen Teilhabe. Gerade im Hinblick auf eine nachhaltige gesellschaftliche Integration ist es wichtig, (Neu-) Zugewanderte und Menschen mit Migrationsgeschichte zu fördern und zu fordern. Eine Vielzahl an arbeitsmarktrelevanten, ausländerrechtlichen, individuellen und integrationsspezifischen Aspekten hat Einfluss darauf, ob und wie gut die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gelingt. Zum Beispiel hat der Aufenthaltsstatus einen großen Einfluss auf die beruflichen Möglichkeiten, genauso wie die individuellen Sprach- und Facharbeitskenntnisse.

Im Berichtszeitraum sind zwei gesetzliche Erneuerungen von der Bundesregierung auf den Weg gebracht worden, die sich auf die beruflichen Chancen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte auswirken:

Das „Chancenaufenthaltsgesetz“ ist zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Es sieht vor, dass Menschen mit abgelehnten Schutzanträgen eine Aufenthaltserlaubnis auf Probe erhalten können, wenn sie einer Beschäftigung nachgehen. Der Verdienst muss dabei zum überwiegenden Teil den Lebensunterhalt sicherstellen. Die Menschen müssen zusätzlich über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen, ihre Identität muss geklärt sein und sie müssen zum Stichtag 1. Oktober 2022 bereits fünf Jahre oder länger in Deutschland gelebt haben. Der betroffene Personenkreis erhält dadurch eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt. Damit einhergehend verschafft das Gesetz Unternehmen und Betrieben mehr Sicherheit in der Personalplanung.

Die letzte Änderung des „Fachkräfteeinwanderungsgesetz“ ist am 19. August 2023 in Kraft getreten. Das Gesetz sieht vor, dass Menschen im Asylverfahren, die vor dem 29. März 2023 eingereist sind, ihren Antrag zurücknehmen und eine Aufenthaltserlaubnis als Fachkraft beantragen können, wenn sie eine anerkannte Berufsausbildung oder andere Qualifikation vorweisen können und sie ein Arbeitsplatzangebot haben. Somit werden die Perspektiven sowohl für die Asylbewerber als auch für die Unternehmen besser.

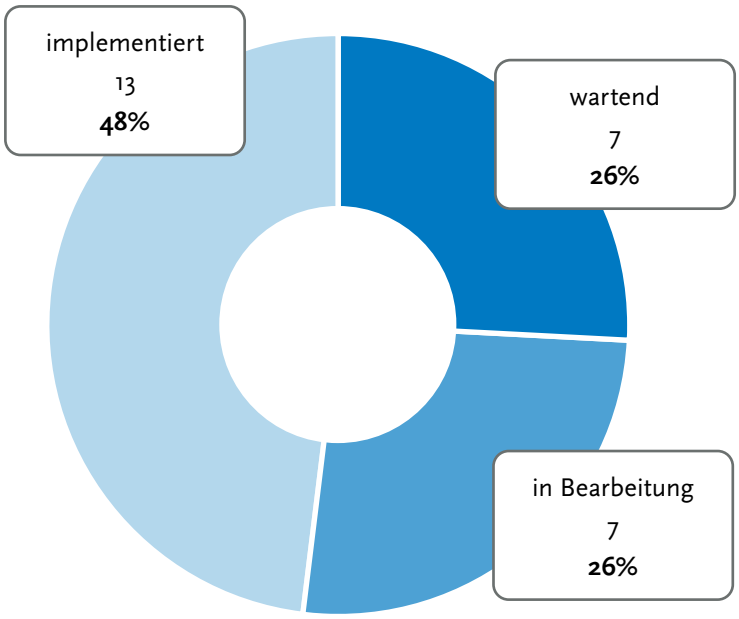
Schwerpunkt im Handlungsfeld „Arbeit und Ausbildung“ lag darauf, auf die gesetzlichen Änderungen zu reagieren. Das Amt für Integration hat dazu für das Netzwerk Fachinformationen gebündelt zur Verfügung gestellt, in einberufenen Netzwerkrunden aufgegriffen sowie ein wiederkehrendes Fachtreffen mit den Fach- und Beratungsstellen und der Leitung des Ausländerwesens der Stadt Kempten (Allgäu) zu den Änderungen organisiert.

Ein zweiter Schwerpunkt lag in der Bekanntmachung von Unterstützungsangeboten für Auszubildende, Arbeitnehmende und Arbeitgebende. Beispielsweise wurden Unternehmen über den Wirtschaftsbrief der Stadt Kempten (Allgäu), zu Beschäftigung von Nicht-EU-Bürgern informiert und Auszubildende über Unterstützungsangebote während der Ausbildung informiert.

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Berufliche Beratung und Orientierung	**1.**	**Alle (Neu-) Zugewanderten haben die Möglichkeit, vor Ort Beratung zur Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Qualifikationen zu erhalten.**			
	1.1.	Es wird eine Perspektivberatung angeboten, um die persönlichen und beruflichen Möglichkeiten mit (Neu-) Zugewanderten zu erarbeiten und aufzuzeigen.			x
	1.2.	Es wird eine Anerkennuwndesgebiet durchgeführt werden, ist es wichtig, hier vor Ort Beratung zu den Prozessen anzubieten.			x
	2.	**Es bestehen so niederschwellige Zugänge zu den vorhandenen Angeboten der beruflichen Beratung und Orientierung, dass diese von den (Neu-) Zugewanderten genutzt werden.**			
	2.1.	Austauschrunden mit Peergroups werden organisiert, um einen Erfahrungsaustausch zwischen Neuzugewanderten und bereits im Arbeitsleben erfahrenen Personen mit Migrationsgeschichte zu fördern.	x		
	2.2.	Zugänge zur beruflichen Beratung werden auf Niederschwelligkeit geprüft. Ein besonderer Fokus liegt hier auf der Personengruppe, die nicht im Sozialleistungsbezug ist.	x		
	2.3.	Es werden neue Netzwerkstrukturen aufgebaut, um niederschwellig Informationen und Angebote bekannt zu machen. Insbesondere wird die Vernetzung und Zusammenarbeit von berufs- und arbeitsmarktberatenden Institutionen mit Migrant*innenorganisationen gefördert.		x	
	2.4.	Es werden Informationen zu Arbeit und Ausbildung in unterschiedlichen Sprachen und leichter Sprache zur Verfügung gestellt.		x	
	2.5.	Institutionen, die eine Lotsenfunktion im System übernehmen, werden als Erstanlaufstellen für Neuzugewanderte etabliert und als solche beworben.		x	
	2.6.	Die oben genannten Maßnahmen werden in einer Arbeitsgruppe bearbeitet, um barrierefreie Zugänge in Ausbildung und Arbeit zu schaffen.			x
Ausbildung Zugang und Begleitung	**3.**	**(Neu-) Zugewanderte Auszubildende haben die Möglichkeit, während der Ausbildung (fachbezogene) Sprachförderung zu erhalten.**			
	3.1.	Sprachförderangebote werden auf die speziellen Bedürfnisse von Auszubildenden zugeschnitten.			x
	4.	**Hilfen und Unterstützungsangebote für Auszubildende mit Migrationsgeschichte sind bedarfsorientiert, bekannt und werden in Anspruch genommen.**			
	4.1.	Für die regulären Unterstützungsangebote während der Ausbildung wird proaktiv geworben.			x
	4.2.	Es wird regelmäßig überprüft, welchen Unterstützungsbedarf Auszubildende mit Migrationsgeschichte haben und Angebote darauf abgestimmt.	x		

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Ausbildung · Zugang und Begleitung	**5.**	**(Neu-) Zugewanderte und ihre Eltern erhalten Informationen zum Ausbildungssystem und Berufen in verständlicher Sprache.**			
	5.1.	Im bestehenden Projektverbund „Zukunft bringt´s“ werden migrationsspezifische Bedarfe bei der Planung von neuen Projekten berücksichtigt			x
	5.2.	Bei Gesprächen und Informationsveranstaltungen zur Berufsorientierung werden (neu) zugewanderte Eltern explizit miteinbezogen.			x
	5.3.	Die Berufsberatung an den Schulen informiert (neu) zugewanderte Schüler*innen und Eltern bei Bedarf zusammen.			x
	5.4.	Nicht mehr schulpflichtige junge (Neu-) Zugewanderte werden motiviert, sich bei der Berufsberatung zu informieren.			x
	5.5.	Informationsmaterial zu Berufen und Ausbildungssystem wird in verschiedenen Sprachen und leichter Sprache zur Verfügung gestellt.		x	
	6.	**Alle (Neu-) Zugewanderten erhalten die Möglichkeit zur Befähigung, sich selbstständig auf dem Arbeitsmarkt zu bewerben.**			
	6.1.	Erstorientierung bei der Arbeitssuche wird angeboten.			x
	6.2.	Möglichkeiten zur Teilnahme an Bewerbungstrainings und zum Verfassen von Bewerbungen werden bekannt gemacht.			x
	6.3.	Es wird über weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Netzwerk gesprochen und die Realisierbarkeit eines offenen „Jobcafés“ ausgelotet.	x		
Zugang zum Arbeitsmarkt	**7.**	**Die Möglichkeiten der beruflichen (Weiter-) Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote für (Neu-) Zugewanderte sind Arbeitgebenden und Erwerbstätigen bekannt.**			
	7.1.	(Weiter-) Qualifizierungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Arbeitgebende und Erwerbstätige werden proaktiv beworben und Informationen gezielt an (neu) zugewanderte Beschäftigte weitergegeben.		x	
	7.2.	Betrieben und Unternehmen werden Beratung und Unterstützung bei der Einstellung von Beschäftigten aus Drittstaaten angeboten.			x
	7.3.	Die Unternehmen werden zu ihren Unterstützungsbedarfen bei interkulturellen Fragestellungen und Diversität im beruflichen Alltag befragt. Bei Bedarf werden entsprechende Angebote entwickelt.	x		
	7.4.	Für (neu) zugewanderte Erwerbstätige werden Informationsveranstaltungen und -material zu arbeitsmarktrelevanten Themen angeboten.		x	
	8.	**Diejenigen, die sich in der Stadt Kempten (Allgäu) für die Integration (Neu-) Zugewanderter in den Arbeitsmarkt einsetzen, sind gut vernetzt und arbeiten eng zusammen.**			
	8.1.	Eine Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig, um die oben genannten Maßnahmen zu entwickeln, abzusprechen und eine enge Zusammenarbeit zu etablieren.	x		
	8.2.	Die Beratungskapazitäten vor Ort werden regelmäßig überprüft und an den Bedarfen der (Neu-) Zugewanderten ausgerichtet.		x	
	8.3.	Die Vernetzung und Kooperationen zwischen den sozialen Diensten und der Wirtschaft wird gefördert.	x		
	8.4.	Informationen und Neuigkeiten werden systematisch im Netzwerk ausgetauscht.			x

Umsetzungsstand der Maßnahmen im Handlungsfeld Arbeit und Ausbildung



= 27 Maßnahmen

Arbeit und Ausbildung

„Kemptner Modell“ • Sprachförderung für Auszubildende

Dieses Projekt deckt folgende Maßnahme aus dem Handlungsfeld ab:

3.1. Sprachförderangebote werden auf die speziellen Bedürfnisse von Auszubildenden zugeschnitten.

Das Verstehen und Sprechen im Ausbildungsbetrieb mit den Kolleg*innen und Vorgesetzten ist für Auszubildende, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, essentiell und genauso notwendig wie schriftliche Arbeiten zu erledigen und Prüfungen zu bestehen. Um Auszubildende im sicheren Umgang mit der deutschen Sprache zu unterstützen, werden spezielle Sprachkursangebote konzipiert, die sie ausbildungsbegleitend besuchen.

In Zusammenarbeit mit Berufsschulen, der Volkshochschule, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer sowie dem Amt für Integration der Stadt Kempten (Allgäu) wurde ein Angebot für ausbildungsbegleitende Sprachförderung entwickelt. Schulen, Kammern und Ausbildungsbetriebe haben ein erhebliches Interesse daran, dass Auszubildende die Möglichkeit haben, eine berufsbezogene Sprachförderung zu erhalten.

An den Berufsschulen besteht nun die Möglichkeit, im Anschluss an den regulären Unterricht eine Sprachförderung zu besuchen oder sogar innerhalb des Unterrichts sprachliche Förderung zu erhalten. Das Ziel und der Inhalt der Kurse ist es, die (Fach-) Sprache und ein besseres Verständnis von Texten und Aufgaben zu erlangen.

Das Angebot richtet sich an alle Menschen in Ausbildung, die Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache erhalten möchten, um ihre Aussichten auf einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu erhöhen.

Austausch während dem Netzwerktreffen „Perspektivberatung“
© Susanne Blenk, Amt für Integration

Netzwerkrunde „Perspektivberatung“

Dieses Projekt deckt folgende Maßnahmen ab:

1.1 Es wird eine Perspektivberatung angeboten, um die persönlichen und beruflichen Möglichkeiten mit (Neu-) Zugewanderten zu erarbeiten und aufzuzeigen.

1.2 Es wird eine Anerkennungsberatung angeboten, um die im Ausland erworbenen schulischen und beruflichen Qualifikationen in Deutschland nutzen zu können. Da die formale Anerkennung von Schulzeugnissen und Berufszertifikaten von unterschiedlichen Stellen in Bayern und dem Bundesgebiet durchgeführt werden, ist es wichtig, hier vor Ort Beratung zu den Prozessen anzubieten.

2.4 Es werden Informationen zu Arbeit und Ausbildung in unterschiedlichen Sprachen und leichter Sprache zur Verfügung gestellt.

Für die Beratung zugewanderter Menschen zu ihren beruflichen Möglichkeiten sind umfassende Kenntnisse über Qualifizierungs- und Anerkennungsmöglichkeiten notwendig. Dafür ist ein regelmäßiger und enger Austausch aller beteiligten Fachämter sowie Beratungs- und Fachstellen im Bereich „Arbeit und Ausbildung“ wichtig.

Unter der Federführung der Agentur für Arbeit und des Amtes für Integration hat sich ein Netzwerk zur Perspektivberatung gebildet. Das Netzwerk trifft und bespricht sich zu arbeitsmarktrelevanten Themen, stimmt sich über neue Entwicklungen ab und intensiviert dadurch die Zusammenarbeit der einzelnen Akteur*innen. An den Netzwerkrunden beteiligen sich u.a. die Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen mit Berufsberatung und Arbeitsvermittlung, das Amt für Integration, das Ausländeramt, das Jobcenter Kempten, die Migrationsberatungsstellen, der Stadtjugendring, die Integrationslotsinnen, der Sozialdienst muslimischer Frauen, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer sowie die Anerkennungsberatungsstellen.

Inhalte der Netzwerktreffen werden gemeinsam mit Fach- und Beratungsstellen gesammelt, und es werden Absprachen für die Zusammenarbeit getroffen. Geplante Themen sind unter anderem Anerkennungsberatung zu im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen, Vermeidung von Doppelberatungen, mehr Zeit für Beratung selbst als für bürokratische Angelegenheit, und mehr Kapazitäten zur psychosozialen Beratung.

Als erstes Thema hat die Netzwerkrunde „Beratung zu Anerkennung von ausländischen Abschlüssen“ aufgegriffen. Die Treffen sind im halbjährigen Turnus geplant.

Stand der Maßnahmen

Ziel 1:

Alle (Neu-) Zugewanderten haben die Möglichkeit, vor Ort Beratung zur Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Qualifikationen zu erhalten.

Maßnahmen vor Ort:

1.1 Es wird eine Perspektivberatung angeboten, um die persönlichen und beruflichen Möglichkeiten mit (Neu-) Zugewanderten zu erarbeiten und aufzuzeigen.

1.2 Es wird eine Anerkennungsberatung angeboten, um die im Ausland erworbenen schulischen und beruflichen Qualifikationen in Deutschland nutzen zu können. Da die formale Anerkennung von Schulzeugnissen und Berufszertifikaten von unterschiedlichen Stellen in Bayer n und dem Bundesgebiet durchgeführt werden, ist es wichtig, hier vor Ort Beratung zu den Prozessen anzubieten.

Aktueller Stand	Im Rahmen der Netzwerkrunde „Perspektivberatung“ (siehe Highlight) werden Abstimmungen zur Beratung für die berufliche und persönliche Entwicklung von Neuzugewanderten auf dem Arbeitsmarkt vorgenommen und die Angebote anschließend beworben. Zudem bietet die Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen seit Anfang 2023 in Kempten eine Erstberatung zu Anerkennungs- und Berufsmöglichkeiten an. Der Prozess der Anerkennungsberatung ist im Netzwerktreffen Perspektivberatung vorgestellt und bekannt gemacht worden.
Ausblick	Die Netzwerkrunde findet zweimal jährlich statt. Im nächsten Netzwerktreffen wird das Thema „Doppelberatung vermeiden“ bearbeitet. Aktuelle Beratungsfragen zum Beispiel zur Umsetzung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes werden in dieser Runde besprochen.

Ziel 2:

Es bestehen so niederschwellige Zugänge zu den vorhandenen Angeboten der beruflichen Beratung und Orientierung, dass diese von den (Neu-) Zugewanderten genutzt werden.

Maßnahmen vor Ort:

2.1 Austauschrunden mit Peergroups werden organisiert, um einen Erfahrungsaustausch zwischen Neuzugewanderten und bereits im Arbeitsleben erfahrenen Personen mit Migrationsgeschichte zu fördern.

2.2 Zugänge zur beruflichen Beratung werden auf Niederschwelligkeit geprüft. Ein besonderer Fokus liegt hier auf der Personengruppe, die nicht im Sozialleistungsbezug ist.

2.3 Es werden neue Netzwerkstrukturen aufgebaut, um niederschwellig Informationen und Angebote bekannt zu machen. Insbesondere wird die Vernetzung und Zusammenarbeit von berufs- und arbeitsmarktberatenden Institutionen mit Migrant*innenorganisationen gefördert.

2.4 Es werden Informationen zu Arbeit und Ausbildung in unterschiedlichen Sprachen und leichter Sprache zur Verfügung gestellt.

2.5 Institutionen, die eine Lotsenfunktion im System übernehmen, werden als Erstanlaufstellen für Neuzugewanderte etabliert und als solche beworben.

2.6 Die oben genannten Maßnahmen werden in einer Arbeitsgruppe bearbeitet, um barrierefreie Zugänge in Ausbildung und Arbeit zu schaffen.

Aktueller Stand	Es gibt Angebote zur Erstorientierung von Institutionen, wie beispielsweise von Migrationsberatungsstellen, Stadtjugendring, Sprachkursträgern, Jobcenter. Diese Stellen, die eine Lots*innenfunktion für Zugewanderte einnehmen, werden durch den Willkommensflyer des Amtes für Integration sichtbarer und dadurch niederschwellig zugänglich gemacht. In der Überarbeitung des Flyers ist dieser mit sozialen „Erstanlaufstellen“ (zum Beispiel den Stadtteilbüros) ergänzt worden. Der Willkommensflyer kann **hier** eingesehen werden. Viele Institutionen haben bereits Maßnahmen getroffen, um ihren Ratsuchenden einen leichten Zugang anzubieten: • Agentur für Arbeit und Jobcenter bieten Dolmetscher*innendienste für Beratungsgespräche an • Informationsmaterialien zu Arbeit und Ausbildung sind in leichter Sprache (digital und als Printmedium) auf der Website der Agentur für Arbeit verfügbar • Mehrsprachige Materialien zum Thema Berufsausbildung werden auf der Website planet-beruf.de beworben • Ebenso gelingt es mit dem „Kemptener Modell“, unterstützende Maßnahmen für Auszubildende zu etablieren, um sprachliche Hürden in der Berufsausbildung abzubauen (siehe Highlight).
Ausblick	Die vielen zum Teil bereits niederschwelligen Angebote zur Erstorientierung für Neuzugewanderte werden künftig breiter beworben und somit besonders bei (Neu-) Zugewanderten bekannter gemacht. Ein wichtiger Schritt wird sein, die Vernetzung zwischen berufs- und arbeitsmarktbezogenen Institutionen mit Migrant*innenorganisationen / Communitys mit Zuwanderungsgeschichte zu fördern. Das neue Netzwerk Perspektivberatung (siehe Highlight) mit berufs- und arbeitsmarktbezogenen Fachstellen ermöglicht, stetig an niedrigschwelligen Zugängen zu Ausbildung, Arbeit und Beratung zu arbeiten. Künftig wird der Fokus auch stärker auf die Personengruppe gelegt, die nicht im Sozialleistungsbezug steht, beispielsweise geringfügig Beschäftigte oder Beschäftigte im Niedriglohnsektor.

Ziel 3:	
(Neu-) Zugewanderte Auszubildende haben die Möglichkeit, während der Ausbildung (fachbezogene) Sprachförderung zu erhalten.	
Maßnahmen vor Ort: 3.1 Sprachförderangebote werden auf die speziellen Bedürfnisse von Auszubildenden zugeschnitten.	
Aktueller Stand	Der Zusammenschluss von Berufsschulleitungen, Volkshochschule, Vertreter*innen der Kammern IHK/HWK Schwaben arbeitet seit 2018 zur berufsbezogenen Sprachförderung von Azubis zusammen (siehe Highlight).
Ausblick	Die Sprachförderung für Auszubildende mit Zuwanderungsgeschichte ist ein etabliertes Angebot und ist auf deren spezielle Bedürfnisse zugeschnitten. Es wird auch zukünftig darum gehen, das Angebot bedarfsorientiert zu gestalten.

Ziel 4:	
Hilfen und Angebote zu migrationsspezifischen Bedarfen an den Übergängen werden unterstützt, sind bekannt und werden angenommen.	
Maßnahmen vor Ort: 4.1 Für die regulären Unterstützungsangebote während der Ausbildung wird proaktiv geworben. 4.2 Es wird regelmäßig überprüft, welchen Unterstützungsbedarf Auszubildende mit Migrationsgeschichte haben und Angebote darauf abgestimmt.	
Aktueller Stand	Eine Übersicht an Angeboten und Maßnahmen zur Unterstützung von Auszubildenden ist durch das Amt für Integration erstellt worden. Diese wird über Berufsschulen und Handels-und Industriekammer bei Auszubildenden beworben.
Ausblick	Die Übersicht und Bündelung von Unterstützungsangeboten für Auszubildende mit Zuwanderungsgeschichte wird künftig jährlich aktualisiert und über Berufsschulen und Integrationsberater*innen der Kammern verteilt.

Kempten Allgäu

Rat holen | Beratung bekommen | Hilfe erhalten

AsA flex – Ausbildungsbegleiter/innen unterstützen Dich

Du möchtest Deine Berufsausbildung erfolgreich abschließen und hast Schwierigkeiten in der Berufsschule oder im Betrieb?
Ein/e Ausbildungsbegleiter/in begleitet Dich individuell während Deiner Ausbildung, hört auf Deine Bedürfnisse und unterstützt Dich, wo es notwendig ist: z.B. bei Problemen im Betrieb, bei schulischen Dingen, bei Vorbereitungen auf Prüfungen.

Melde Dich hier:
Berufsberatung-Allgaeu@arbeitsagentur.de
Telefon 0800 4 5555 00 (kostenfrei)

Projekt „VerA – Stark durch die Ausbildung"

VerA
Stark durch die Ausbildung

VerA unterstützt Dich! Eine lebens- und berufserfahrene Person steht Dir mit all Deinen Fragen und vielleicht auch Zweifeln zur Seite.

SCAN ME

Trau Dich und melde Dich bei:
Roland Müller, Telefon 08349 676, Mobil 0172 6069350
kempten@vera.ses-bonn.de
Senior Experten Service: VerA – Senior Experten Service (ses-bonn.de)

Ausschnitt aus der vom Amt für Integration erstellten Übersicht mit Unterstützungsangeboten für Auszubildende
© Amt für Integration, Stadt Kempten (Allgäu)

Ziel 5:

(Neu-) Zugewanderte und ihre Eltern erhalten Informationen zum Ausbildungssystem und Berufen in verständlicher Sprache.

Maßnahmen vor Ort:

5.1 Im bestehenden Projektverbund „Zukunft bringt´s" werden migrationsspezifische Bedarfe bei der Planung von neuen Projekten berücksichtigt

5.2 Bei Gesprächen und Informationsveranstaltungen zur Berufsorientierung werden (neu) zugewanderte Eltern explizit miteinbezogen.

5.3 Die Berufsberatung an den Schulen informiert (neu) zugewanderte Schüler*innen und Eltern bei Bedarf zusammen.

5.4 Nicht mehr schulpflichtige junge (Neu-) Zugewanderte werden motiviert, sich bei der Berufsberatung zu informieren.

5.5 Informationsmaterial zu Berufen und Ausbildungssystem wird in verschiedenen Sprachen und leichter Sprache zur Verfügung gestellt.

Aktueller Stand	Der Projektverbund „Zukunft bringt´s“ fördert Beratungsangebote, wie beispielsweise das Projekt „Vielfalts(t)raum“. Diese unterstützen u.a. junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Übergang in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Nähere Informationen finden sich hier. Darüber hinaus arbeiten Beratungsstellen und Berufsberatung fallbezogen eng zusammen, um mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen passende Wege in Ausbildung und Arbeit zu finden. Die Agentur für Arbeit lädt minderjährige Schüler*innen gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten zu verschiedenen Beratungsformaten und Informationsveranstaltungen an weiterführenden Schulen ein. Bei volljährigen jungen Erwachsenen entscheiden diese eigenständig, ob die Erziehungsberechtigten mit in die Beratung einbezogen werden. Darüber hinaus kann bei Beratungsgesprächen der Agentur für Arbeit auf Dolmetscherdienste zurückgegriffen werden. Ferner sind Informationsmaterialien zu Berufs- und Ausbildungswegen in leichter Sprache (digital und als Printmedium) verfügbar. Mehrsprachige Materialien werden auf der Website der Agentur für Arbeit beworben und sind hier einsehbar.
Ausblick	Die bestehende Angebotsstruktur ist etabliert. Sie unterstützt Schüler*innen und deren Erziehungsberechtigte, sich umfassend zu Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Es geht künftig darum, mit den Netzwerkpartner*innen Mehrsprachigkeit von Informationsmaterialen zu fördern.

Ziel 6:

Alle (Neu-) Zugewanderten erhalten die Möglichkeit zur Befähigung, sich selbstständig auf dem Arbeitsmarkt zu bewerben.

Maßnahmen vor Ort:

6.1 Erstorientierung bei der Arbeitssuche wird angeboten.

6.2 Möglichkeiten zur Teilnahme an Bewerbungstrainings und zum Verfassen von Bewerbungen werden bekannt gemacht.

6.3 Es wird über weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Netzwerk gesprochen und die Realisierbarkeit eines offenen „Jobcafés“ ausgelotet.

Aktueller Stand	Neu-Zugewanderte erhalten eine erste Orientierung zur Arbeitssuche und Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen von den Migrationsberatungsstellen, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, in den Schulen und dem IQ Netzwerk Integration durch Qualifizierung. Zusätzlich wird seit dem Jahr 2023 Bewerbungstraining im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit angeboten.
Ausblick	Die Angebote zur Berufsorientierung und Unterstützung im Bewerbungsprozess für Menschen mit Migrationsgeschichte sind etabliert. Ein weiterer Schritt ist das Prüfen der Realisierbarkeit von Jobcafés.

Ziel 7:

Die Möglichkeiten der beruflichen (Weiter-) Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote für (Neu-) Zugewanderte sind Arbeitgebenden und Erwerbstätigen bekannt.

Maßnahmen vor Ort:

7.1 (Weiter-) Qualifizierungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Arbeitgebende und Erwerbstätige werden proaktiv beworben und Informationen gezielt an (neu) zugewanderte Beschäftigte weitergegeben.

7.2 Betrieben und Unternehmen werden Beratung und Unterstützung bei der Einstellung von Beschäftigten aus Drittstaaten angeboten.

7.3 Die Unternehmen werden zu ihren Unterstützungsbedarfen bei interkulturellen Fragestellungen und Diversität im beruflichen Alltag befragt. Bei Bedarf werden entsprechende Angebote entwickelt.

7.4 Für (neu) zugewanderte Erwerbstätige werden Informationsveranstaltungen und -material zu arbeitsmarktrelevanten Themen angeboten.

Aktueller Stand	Unternehmen und Arbeitgebende werden mehrmals jährlich über den Wirtschaftsbrief der Wirtschaftsförderung der Stadt Kempten (Allgäu) über Unterstützungsangebote, Qualifizierungsinstrumente und relevante Anlaufstellen informiert. Beispielsweise werden Informationen über den Einstellungsprozess von Beschäftigten aus Drittstaaten oder Anerkennungsstellen für im Ausland erworbene Berufsqualifikationen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Arbeitnehmende, bezogen auf ihre jeweilige Bildungsbiographie, zu beruflichen Qualifizierungsangeboten individuell beraten. Arbeitgebende erhalten ebenso Angebote zur Beratung, beispielsweise bei Einstellung von Geflüchteten durch das „NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge“, durch den Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit oder das Jobcenter.
Ausblick	Künftig liegt der Arbeitsschwerpunkt darauf, Informationskanäle kontinuierlich zu bedienen und weitere Kanäle zu erschließen, um Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote an Arbeitgebende und Unternehmen heranzutragen. Fach- und Beratungsstellen werden regelmäßig eingeladen, sich zu neuen und möglichen Qualifizierungs- und Unterstützungsangeboten zu informieren, sodass ein stets aktueller Informationsfluss sichergestellt ist. Im Netzwerk werden Möglichkeiten ausgelotet, wie Neuzugewanderte expliziter auf berufliche Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote aufmerksam gemacht werden können. Jährlich führt die Wirtschaftsförderung eine Unternehmensbefragung durch. In dieser werden zukünftig auch migrationsspezifische und interkulturelle Fragen berücksichtigt.

Ziel 8:

Diejenigen, die sich in der Stadt Kempten (Allgäu) für die Integration (Neu-) Zugewanderter in den Arbeitsmarkt einsetzen, sind gut vernetzt und arbeiten eng zusammen.

Maßnahmen vor Ort:

8.1 Eine Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig, um die oben genannten Maßnahmen zu entwickeln, abzusprechen und eine enge Zusammenarbeit zu etablieren.

8.2 Die Beratungskapazitäten vor Ort werden regelmäßig überprüft und an den Bedarfen der (Neu-) Zugewanderten ausgerichtet.

8.3 Die Vernetzung und Kooperationen zwischen den sozialen Diensten und der Wirtschaft wird gefördert.

8.4 Informationen und Neuigkeiten werden systematisch im Netzwerk ausgetauscht.

Aktueller Stand	Es bestehen in Kempten gute Netzwerke zur Unterstützung (Neu-) Zugewanderter und zur Integration in den Arbeitsmarkt. Beispielsweise das Netzwerk „Perspektivberatung“ und das Netzwerk „Kemptener Modell“ (siehe Highlight). Neue Verknüpfungen wurden hergestellt, beispielsweise zwischen den Kammern, der Wirtschaftsförderung und dem Ausländerwesen der Stadt Kempten (Allgäu).
Ausblick	Die Netzwerkrunden sind ein fester Bestandteil in der Zusammenarbeit im Handlungsfeld Arbeit und Ausbildung und werden im halbjährigen und jährlichen Turnus unter der Federführung des Amtes für Integration stattfinden.

HANDLUNGSFELD

GESUNDHEIT UND PFLEGE

Der Chancengleichheit im Gesundheits- und Pflegesystem kommt eine hohe Bedeutung für die gesellschaftliche Teilhabe zu, denn die körperliche und seelische Gesundheit ist die Voraussetzung für Spracherwerb, Aufnahme einer Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt und aktive Einbringung in die Gesellschaft.

Deshalb ist es notwendig, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einen niederschwelligen Zugang zur gesundheitlichen und medizinischen Versorgung erhalten und in ihrer Gesundheitskompetenz gestärkt werden. Die kultursensible Verständigung im ambulanten wie auch in stationären Bereichen der Pflege und Gesundheit ist deshalb essenziell für die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund.

Ein Schwerpunkt im Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“ lag im Berichtszeitraum darin, die sprachlichen Barrieren von Informationen zu Präventions- und Beratungsangeboten zu verringern. Dies konnte mit einer Gesundheitskampagne im März 2023 vorangebracht werden, die das Amt für Integration gemeinsam mit Netzwerkpartner*innen durchgeführt hat. Zugleich sind migrationsspezifische Gesundheitsthemen in bestehenden Netzwerkrunden, wie dem Arbeitskreis „Soziales“ und der Arbeitsgruppe „Regionaler Krisendienst“ platziert worden.

Der zweite Schwerpunkt lag darauf, Angebote für präventive Versorgung zu schaffen, um gesundheitliche Risiken vorzubeugen und das Gesundheitsbewusstsein zu stärken.

Im Berichtszeitraum konnten neue Angebote entwickelt werden, die das psychosoziale Wohlbefinden und die Prävention in den Fokus nehmen. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Bewegung als Investition in Gesundheit“ (BIG). BIG bringt benachteiligte Frauen in Bewegung, stärkt ihre Gesundheitskompetenz und baut gesundheitsfördernde Strukturen. Beteiligung und Mitgestaltung der Frauen stehen hierbei stark im Fokus.

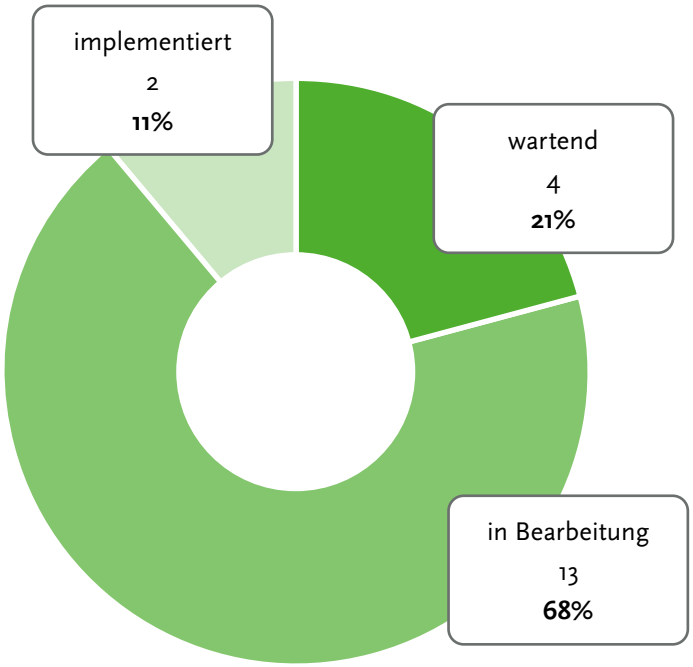
Der dritte Schwerpunkt war der Ausbau des Netzwerks im Bereich „Gesundheit und Pflege“. Hier war vor allem die kultursensible Behandlung in medizinischen und therapeutischen Einrichtungen ein zentrales Thema.

Das Netzwerk im Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“ wurde erweitert mit der Gesundheitsregion plus, dem Bayerischen Zentrum Pflege Digital der Hochschule Kempten (BZPD), dem Gemeindepsychiatrischen Verbund Kempten-Oberallgäu (GPV) und Kontakten zu allgemeinärztlichen Praxen. Zum Thema kultursensible Behandlung konnte eine Studierende der Hochschule Kempten für eine Bachelor-Arbeit gewonnen werden.

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Gesundheitsversorgung	**1.**	**Der Zugang zum Gesundheits- und Pflegesystem ist niederschwellig.**			
	1.1.	Über das Gesundheits- und Pflegesystem mit ihren jeweiligen Themen wird in verschiedenen Sprachen aufgeklärt.		x	
	1.2.	Die bestehenden Serviceangebote werden intensiv beworben, z.B. wird auf (mehrsprachige) Beratungshotlines verwiesen.		x	
	1.3.	Ehrenamtlich Tätige werden zur Informationsvermittlung im Gesundheits- und Pflegesystem eingebunden.			x
	2.	**In Netzwerkrunden werden migrationsspezifische Gesundheits- und Pflegethemen aufgegriffen und bearbeitet.**			
	2.1.	Bereits bestehende Vernetzungsrunden werden genutzt, um fachübergreifend zu informieren und Themen zu bearbeiten.		x	
	2.2.	Bereits bestehende Arbeitsgemeinschaften erarbeiten Handlungsempfehlungen und sensibilisieren das Netzwerk, z.B. das TAFF-Forum.		x	
	2.3.	Neue Arbeitsgemeinschaften zu weiteren Gesundheits- und Pflegethemen werden gefördert und unterstützt.	x		
Sprachlicher und kultureller Zugang	**3.**	**Es werden Informationen in einfacher Sprache und in Fremdsprachen zu Gesundheits- und Pflegethemen gebündelt zur Verfügung gestellt und vermittelt.**			
	3.1.	Mehrsprachige Informationen werden über vielfältige Kanäle gestreut, z.B. über Multiplikator*innen, Social Media, in Wartebereichen von Praxen und Kliniken.		x	
	3.2.	Relevante Akteur*innen werden sensibilisiert, um die Informationsvermittlung für (Neu-) Zugewanderte niederschwellig zu gestalten.		x	
	4.	**Es werden Haupt- und Ehrenamtliche im Gesundheits- und Pflegesystem für migrationsspezifische Themen sensibilisiert.**			
	4.1.	Das Personal in medizinischen und therapeutischen Einrichtungen wird über interkulturelle Schulungsangebote informiert.		x	
	4.2.	Es werden Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zu spezifischen Gesundheits- und Pflegethemen angeboten.		x	

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Prävention und Gesundheitsförderung	**5.**	**Die (Neu-) Zugewanderten kennen die Präventions- und Gesundheitsförderungsangebote. Bei der Gestaltung der Angebote wird auf einen niederschwelligen Zugang geachtet.**			
	5.1.	In den Sprachkursen werden aktuelle Präventions-und Gesundheitsangebote vorgestellt.		x	
	5.2.	Präventions- und Gesundheitsangebote werden bei Bedarf in verschiedenen Sprachen angeboten.		x	
	5.3.	Sport wird als Maßnahme der Gesundheitsprävention beworben und gefördert.		x	
	6.	**Es finden für (Neu-) Zugewanderte gezielt bedarfsorientierte, niederschwellige Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention statt.**			
	6.1.	Es werden Schnupperkurse zur Gesundheitsprävention angeboten.		x	
	6.2.	Niederschwellige Sprechstunden werden angeboten.	x		
	6.3.	Bei der Angebotsgestaltung für den Elterngutschein der Stadt Kempten (Allgäu) werden die Bedarfe von (Neu-) Zugewanderten berücksichtigt.	x		
	6.4.	Es werden (Eltern-) Treffs zu Gesundheits- und Pflegethemen organisiert und es wird bestehenden (Eltern-) Treffs die Zusammenarbeit angeboten.			x
	6.5.	Es werden Gruppen zur psychischen Gesundheit angeboten.		x	
	6.6.	Die Bedarfe der (Neu-) Zugewanderten werden regelmäßig abgefragt und die Angebote angepasst.	x		

Umsetzungsstand der Maßnahmen im Handlungsfeld Gesundheit und Pflege



= 19 Maßnahmen

wartend | in Bearbeitung | implementiert

Gesundheitskampagne „Das deutsche Gesundheitssystem“

Dieses Projekt deckt folgende Maßnahmen aus dem Handlungsfeld ab:

1.1 Über das Gesundheits- und Pflegesystem mit ihren jeweiligen Themen wird in verschiedenen Sprachen aufgeklärt.

1.2 Die bestehenden Serviceangebote werden intensiv beworben, z.B. wird auf (mehrsprachige) Beratungshotlines verwiesen.

5.1 In den Sprachkursen werden aktuelle Prävention- und Gesundheitsangebote vorgestellt.

Um Gesundheitsangebote sichtbarer zu machen und Themen im Bereich Gesundheit und Pflege transparenter zu gestalten, hat das Amt für Integration im März 2023 eine erste Gesundheitskampagne gestartet. Niederschwellige Informationen zum deutschen Gesundheitssystem wurden für Menschen mit Migrationshintergrund bereitgestellt.

Im Rahmen der Kampagne wurden folgende Materialien in Kempten bei Sprachkursträgern, Migrationsberatungsstellen sowie bei fünf teilnehmenden allgemeinärztlichen Praxen ausgelegt:

Vom Amt für Integration erstellter Übersichtsflyer: QR-Codes zu mehrsprachigen Erklärvideos zum deutschen Gesundheitssystem, Verweis auf das Angebot des regionalen MiMi-Projeks „Mit Migranten für Migranten“ an mehrsprachigen Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen sowie der Hinweis auf die mehrsprachige Hotline „Patientenservice 116117“

Broschüre „Das deutsche Gesundheitssystem“ des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. in den Sprachen, die in Kempten am häufigsten gesprochen werden: Deutsch, Italienisch, Türkisch, Rumänisch, Persisch, Ukrainisch, Kroatisch und Polnisch.

Das Amt für Integration wird künftig einmal jährlich eine Kampagne zu gesundheits- oder pflegerelevanten Themen organisieren. Die nächste Kampagne ist für Frühjahr 2024 geplant.

health, صحة, Sağlık, Здоров'я, روغتیا, Sănătate, Salute, Santé

Das deutsche Gesundheitssystem

Kempten Allgäu

MiMi - Mit Migranten für Migranten

Informationsveranstaltungen zum deutschen Gesundheitssystem und zu verschiedenen Gesundheitsthemen in Ihrer Muttersprache: *Information events to the German health system in your first language:*

- das deutsche Gesundheitssystem/ *German health system*
- Erste Hilfe beim Kind/ *First Aid for children*
- Diabetes/ *diabetes*
- Impfen/ *vaccination*
- Seelische Gesundheit/ *mental health*
- Zahngesundheit/ *dental health*
- Familienplanung und Schwangerschaft/ *family planning and pregnancy*
- Gefahren des Alkoholkonsums/ *risks of alcohol*

Verfügbare Sprachen/ available languages:
Deutsch, English, Türkçe, Русский, українська, Română, bosanski, عربي, Français, فارسی, Kurdî, Српски

Mehr Informationen über das Projekt im Haus International / *more information about the program:*

Hotline 116 117

Der Patientenservice 116117 Die Nummer mit den Ellen

Der Service hilft, wenn Sie krank sind – rund um die Uhr: If you are sick, you will get help 24/7:

- 24/7- Erreichbarkeit/ *24/7- availability*
- Terminvermittlung/ *appointment*
- ärztlicher Bereitschaftsdienst/ *emergency service*

App für iOS und Android

Achtung! *Attention!*
In lebensbedrohlichen Situationen rufen Sie sofort die 112 an/ *in life-thearten situation immedetially call the number 112*

Handflyer der Gesundheitskampagne „Das deutsche Gesundheitssystem“
© Amt für Integration, Stadt Kempten

TAFF Allgäu: Therapeutische Angebote für Flüchtlinge

Dieses Projekt deckt folgende Maßnahmen aus dem Handlungsfeld ab:

1.3 Ehrenamtlich Tätige werden zu Informationsvermittlung im Gesundheits- und Pflegesystem eingebunden.

2.2 Bereits bestehende Arbeitsgemeinschaften erarbeiten Handlungsempfehlungen und sensibilisieren das Netzwerk, z. B. das TAFF-Forum.

6.5 Es werden Gruppen zur psychischen Gesundheit angeboten.

Das TAFF Allgäu Projekt ist ein etabliertes Angebot innerhalb der bestehenden Versorgungsstrukturen für traumatisierte und psychisch erkrankte Geflüchtete. Projektträger sind das Diakonische Werk Bayern und die Diakonie Allgäu.

Das Projekt dient als Kontakt- und Koordinationsstelle und ist die erste Anlaufstelle für psychisch belastete Geflüchtete und auch diejenigen, die mit ihnen in Kontakt stehen. Es bietet niederschwellige Einzel- und Gruppenberatung zur Stabilisierung an. Bei Bedarf werden Klient*innen an Therapeut*innen, ärztliche Fachpersonen oder andere Fachstellen aus dem Netzwerk weitervermittelt. Das Konzept des Projektes wurde im Jahr 2014 entwickelt und im Jahr 2015 als Modellphase im Allgäu etabliert. In den ersten Jahren belief sich die Anzahl der Klient*innen für die Region auf 100 Personen. Durch die Erweiterung der Projektregion um das Ostallgäu im Jahr 2019 und dem Zuzug von Menschen aus der Ukraine erhöhte sich die Anzahl der Klient*innen spürbar auf 219 Klient*innen. Für Kempten sind es 48 Personen mit 528 Beratungsgesprächen im Jahr 2022. Zu den Einzelbegleitungen kamen neue Zusatzangebote wie psychoedukative Gruppen und kunsttherapeutische Angebote für Kinder hinzu. Das Projekt verbessert die Versorgung von psychisch erkrankten Geflüchteten und bringt diesen therapeutische Angebote näher. Den Menschen mit Fluchthintergrund hilft das Angebot, ihr Leben selbstbestimmter zu gestalten. Das TAFF-Projekt sensibilisiert auch Netzwerkpartner*innen: die Verantwortlichen gehen über Gesprächsangebote gezielt auf Institutionen und Therapeut*innen zu, um sie für die Arbeit mit psychisch belasteten Geflüchteten zu stärken. Das TAFF-Team führt zudem Informationsveranstaltungen und Schulungen für die Netzwerkpartner*innen durch.

Beratungssituation TAFF Allgäu – Therapeutische Angebote für Flüchtlinge
© Screenshot des Videos „TAFF – Therapeutische Angebote für Flüchtlinge“, ein Projekt der Diakonie Bayern“, https://youtu.be/ABeXZKnIQNg?si=XYPgKg9tZYRUULy9 Zugriff: 30.11.23, 12:11 Uhr

Stand der Maßnahmen

Ziel 1:

Der Zugang zum Gesundheits- und Pflegesystem ist niederschwellig.

Maßnahmen vor Ort:

1.1 Über das Gesundheits- und Pflegesystem mit ihren jeweiligen Themen wird in verschiedenen Sprachen aufgeklärt.

1.2 Die bestehenden Serviceangebote werden intensiv beworben, z.B. wird auf (mehrsprachige) Beratungshotlines verwiesen.

1.3 Ehrenamtlich Tätige werden zur Informationsvermittlung im Gesundheits- und Pflegesystem eingebunden.

Aktueller Stand	Der niederschwellige Zugang zum Gesundheits- und Pflegesystem wurde in Kempten durch folgende Angebote verbessert: Das MiMi-Gesundheitsprojekt „Mit Migranten für Migranten“, angesiedelt beim Haus International, bietet Aufklärung zu gesundheitsrelevanten Themen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Die Aufklärungsarbeit findet im Rahmen von mehrsprachigen Informationsveranstaltungen statt. Diese werden von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durchgeführt. Die Gesundheitsmediator*innen werden zu den Gesundheitsthemen geschult und dürfen anschließend ihr erworbenes Wissen in Form von Vorträgen weitertragen. Im Rahmen des TAFF-Projekts werden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu Sprach- und Kulturmittler*innen ausgebildet und zertifiziert. Sie begleiten bei therapeutischen Sitzungen, medizinischen Gesprächen oder beim Besuch von Fachbehörden. Dadurch werden die Zugänge für (Neu-) Zugewanderte in den medizinisch-therapeutischen Bereich erleichtert. Das Projekt „kultur- und religionssensible Senior*innenarbeit“ des Sozialdienstes muslimischer Frauen (SmF) bietet Hilfestellung an. Projektmitarbeitende unterstützen muslimische Senior*innen beispielsweise bei Terminen in ärztlichen Praxen oder im eigenen Haushalt. Die Volkshochschule Kempten bietet die Reihe „Wissen rund um die Gesundheit – Vorträge und Veranstaltungen“ an. Das Amt für Integration hat eine erste Gesundheitskampagne „Das Gesundheitssystem in Deutschland“ in Kooperation mit Migrationsberatungsstellen, Sprachkursträgern und allgemeinärztlichen Praxen durchgeführt (siehe Highlight).
Ausblick	Das Amt für Integration wird in Kooperation mit Netzwerkpartner*innen einmal jährlich eine Kampagne zu Gesundheits-und Pflegethemen durchführen. Im Frühjahr 2024 ist eine Kampagne zu einem Thema aus dem seniorenpolitischen Gesamtkonzept geplant. Die Gesundheitsregion plus und das BIG-Projekt werden niederschwellige Bewegungskurse anbieten.

Ziel 2:

In Netzwerkrunden werden migrationsspezifische Gesundheits- und Pflegethemen aufgegriffen und bearbeitet.

Maßnahmen vor Ort:

2.1 Bereits bestehende Vernetzungsrunden werden genutzt, um fachübergreifend zu informieren und Themen zu bearbeiten.

2.2 Bereits bestehende Arbeitsgemeinschaften erarbeiten Handlungsempfehlungen und sensibilisieren das Netzwerk, z.B. das TAFF-Forum.

2.3 Neue Arbeitsgemeinschaften zu weiteren Gesundheits- und Pflegethemen werden gefördert und unterstützt.

Aktueller Stand	Die migrationsspezifischen Gesundheits- und Pflegethemen wurden in bestehenden Netzwerkrunden angesprochen, beispielsweise in den Arbeitskreisen Regionaler Krisendienst, Soziales und Frühe Hilfen. In der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes werden die kultursensiblen Bedarfe berücksichtigt. Das TAFF-Projekt (siehe Highlight) sensibilisiert die Netzwerkpartner*innen: die Verantwortlichen gehen über Gesprächsangebote gezielt auf Institutionen und Therapeut*innen zu, um sie für die Arbeit mit psychisch belasteten Geflüchteten zu stärken. Das TAFF-Team führt zudem Informationsveranstaltungen und Schulungen für die Netzwerkpartner*innen durch.
Ausblick	Das Amt für Integration wird regelmäßig an den genannten Netzwerkrunden teilnehmen und die Sensibilisierung zu migrationsspezifischen Themen kontinuierlich weiterführen. Das Netzwerk „FGM – Weibliche Genitalverstümmelung“ wird im Jahr 2024 neu belebt, indem die Mitglieder aus vergangen Runden wieder zusammengeholt werden.

Ziel 3

Es werden Informationen in einfacher Sprache und in Fremdsprachen zu Gesundheits- und Pflegethemen gebündelt zur Verfügung gestellt und vermittelt.

Maßnahmen vor Ort:

3.1. Mehrsprachige Informationen werden über vielfältige Kanäle gestreut, z.B. über Multiplikator*innen, Social Media, in Wartebereichen von Praxen und Kliniken.

3.2. Relevante Akteur*innen werden sensibilisiert, um die Informationsvermittlung für (Neu-) Zugewanderte niederschwellig zu gestalten.

Aktueller Stand	Das Amt für Integration hat eine erste Gesundheitskampagne „Das Gesundheitssystem in Deutschland“ in Kooperation mit Migrationsberatungsstellen, Sprachkursträgern und allgemeinärztlichen Praxen durchgeführt (siehe Highlight). Durch das Platzieren von migrationsspezifische Themen und Bedarfen in den Netzwerkrunden wurden Akteur*innen sensibilisiert, ihre Angebote barrierefrei zu gestalten.
Ausblick	In Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion plus wird nach einer digitalen Informations-(platt)form gesucht, die barrierefreie Informationen zu Anlauf- und Beratungsstellen im Gesundheits- und Pflegesystem ermöglicht. Das Amt für Integration wird in Kooperation mit Netzwerkpartner*innen einmal jährlich eine Kampagne zu Gesundheits-und Pflegethemen durchführen, in der mehrsprachige Informationen zugänglich gemacht und Bürger*innen informiert werden. Im Frühjahr 2024 ist eine Kampagne zu einem Thema aus dem seniorenpolitischen Gesamtkonzept geplant.

Ziel 4

Es werden Haupt- und Ehrenamtliche im Gesundheits- und Pflegesystem für migrationsspezifische Themen sensibilisiert.

Maßnahmen vor Ort:

4.1. Das Personal in medizinischen und therapeutischen Einrichtungen wird über interkulturelle Schulungsangebote informiert.

4.2. Es werden Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zu spezifischen Gesundheits- und Pflegethemen angeboten.

Aktueller Stand	In Zusammenarbeit mit der Fakultät Soziales und Gesundheit der Hochschule Kempten konnte eine Studentin gewonnen werden, die sich im WS 2023/24 in ihrer Bachelorarbeit mit einer Bestandsaufnahme von Good-Practice-Beispielen kultursensibler Behandlung befasst. Im Rahmen der Veranstaltungs- und Fortbildungsreihe „Engagiert für Integration“ der Diakonie Allgäu und dem Evangelischen Bildungswerk Südschwaben werden neben einer breiten Auswahl an Inhalten auch Gesundheitsthemen im Hinblick auf Interkulturalität gesetzt, beispielsweise „Gesundheit und Trauma“.
Ausblick	Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Tage der seelischen Gesundheit“ ist für das Jahr 2024 ein kultursensibles Thema zur psychischen Gesundheit in Kooperation mit dem gemeindepsychiatrischen Verbund und einem Netzwerkpartner geplant. Die Ergebnisse der Bachelorarbeit zu Good-Practice-Beispielen kultursensibler Behandlung werden an relevante Stellen wie medizinisch- und therapeutische Einrichtungen weitergetragen.

Ziel 5:

Die (Neu-) Zugewanderten kennen die Präventions- und Gesundheitsförderungsangebote. Bei der Gestaltung der Angebote wird auf einen niederschwelligen Zugang geachtet.

Maßnahmen vor Ort:

5.1. In den Sprachkursen werden aktuelle Präventions-und Gesundheitsangebote vorgestellt.

5.2. Präventions- und Gesundheitsangebote werden bei Bedarf in verschiedenen Sprachen angeboten.

5.3. Sport wird als Maßnahme der Gesundheitsprävention beworben und gefördert.

Aktueller Stand	Das MiMi-Projekt klärt Menschen mit Migrationsgeschichte in ihrer Erstsprache über Gesundheitsthemen auf. Die Vorträge mit anschließender Fragerunde werden über das Haus International angeboten und können im ganzen Stadtgebiet stattfinden. Das Projekt „Bewegung als Investition in Gesundheit“ (BIG) sorgt für Zugänge zu präventiven Angeboten für Frauen. Beispielsweise fand im Juli 2023 ein Fahrradkurs für Frauen mit Migrationsgeschichte statt. Für Herbst 2023 werden Yoga- und Schwimmkurse, zum Teil mit Kinderbetreuung, stattfinden. Die Volkshochschule Kempten bietet Sportkurse im Anschluss an Integrationssprachkurse an, um Neuzugewanderten den Zugang zu ihrem Kursangebot niederschwellig zu ermöglichen. Mit dem Projekt „Mia san fit“ gelingt es dem Sozialdienst muslimischer Frauen (SmF) ein umfassendes Sportprogramm (z.B. Yoga, Klettern, Fußball...) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationsgeschichte anzubieten. Die Sport- und Bewegungsangebote werden kultursensibel und niederschwellig gestaltet. Es wurde Wert auf Begegnung, Bewegung und Gesundheitsprävention gelegt. Kempten hat seit Ende 2022 einen Sportentwicklungsplan. Darin wurde festgelegt, dass Sport- und Bewegungsangebote zielgruppenspezifischer und niedrigschwelliger gestaltet werden sollen.
Ausblick	Die bestehenden niederschwelligen Angebote von Präventions- und Gesundheitsförderung werden fortgeführt. Die Netzwerkpartner*innen sorgen dafür, dass sich Angebote nachhaltig in den Strukturen verankern. Die Krankenkassen werden über die Steuerungsgruppe des BIG-Projektes zukünftig mehr ins Netzwerk einbezogen. Die Zielgruppe der (Neu-) Zugewanderten wird bei Umsetzung des Sportentwicklungsplans berücksichtigt.

Ziel 6:

Es finden für (Neu-) Zugewanderte gezielt bedarfsorientierte, niederschwellige Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention statt.

Maßnahmen vor Ort:

6.1. Es werden Schnupperkurse zur Gesundheitsprävention angeboten.

6.2. Niederschwellige Sprechstunden werden angeboten.

6.3. Bei der Angebotsgestaltung für den Elterngutschein der Stadt Kempten (Allgäu) werden die Bedarfe von (Neu-) Zugewanderten berücksichtigt.

6.4. Es werden (Eltern-) Treffs zu Gesundheits- und Pflegethemen organisiert und es wird bestehenden (Eltern-) Treffs die Zusammenarbeit angeboten.

6.5. Es werden Gruppen zur psychischen Gesundheit angeboten.

6.6. Die Bedarfe der (Neu-) Zugewanderten werden regelmäßig abgefragt und die Angebote angepasst.

Aktueller Stand	Das BIG-Projekt ist auch hier zu nennen, da es Frauen die Möglichkeit bietet Bewegungsangebote auszuprobieren (z.B. Fahrradkurs, Schwimmkurs und Yogakurs). Auch mit dem bereits genannten Projekt „Mia san fit“ gelingt es dem Sozialdienst muslimischer Frauen, Sport- und Bewegungsangebote kultursensibel und niederschwellig zu gestalten. Es wurde Wert auf Begegnung, Bewegung und Gesundheitsprävention gelegt. Zudem können Menschen mit Fluchthintergrund auf Gruppenangebote des bereits beschriebenen TAFF-Projektes zurückgreifen. Aus dem TAFF-Projekt heraus organisierten Frauen mit Migrationsgeschichte einen offenen Treff in dem verschiedene Gesundheit Themen besprochen wurden. Ein Austausch fand zum Beispiel mit der Erziehungsberatungsstelle statt. ELTERNTALK bietet Gesprächskreise zum Thema „gesundes Aufwachsen in der Familie“ in unterschiedlichen Sprachen an.
Ausblick	Das Amt für Integration wird gemeinsam mit den Verantwortlichen der Gesundheitsregion plus und dem BIG-Projekt niederschwellige Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention fördern. Die Bedarfsabklärung von weiteren Gruppen zur psychischen Gesundheit wird in Zusammenarbeit mit dem gemeindepsychiatrischen Verbund Kempten-Oberallgäu und dem TAFF-Projekt erfolgen. ELTERNTALK wird in Zukunft verstärkt in den Stadtteilen Gesprächskreise anbieten. Angedacht sind Veranstaltungen in Kooperation mit den Stadtteilbüros und dem Mehrgenerationenhaus.

HANDLUNGSFELD
BÜRGERLICHES ENGAGEMENT

Bürgerschaftliches Engagement ist eine Ressource und zugleich eine wesentliche Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben in der Gesellschaft. Ehrenamtlich Engagierte sind Bindeglieder zwischen Menschen mit Migrationsgeschichte und der Einwanderungsgesellschaft. Hierbei kommt der Beziehungsaspekt zwischen dem Helfenden und dem Hilfesuchenden zum Tragen: Wer sich angenommen fühlt und soziale Beziehungen knüpft, kann sich eher auf Herausforderungen einlassen. Das Engagement ist das Scharnier zur gesellschaftlichen Teilhabe.

In der Integration unterstützt bürgerschaftliches Engagement konkret durch Vermittlung von Sprache, Orientierung im Alltag, Begleitung zu Ämtern, Vermittlung von Rechten, Pflichten und Wertevorstellungen.

Wie wichtig das ehrenamtliche Engagement in Kempten ist, zeigte sich im Jahr 2022 in der Begleitung der ukrainischen Geflüchteten. Seit dem 24.2.2022 sind viele Ehrenamtliche tätig und helfen mit beim Ankommen von Bussen, beim Übersetzen bei Behördengängen, beim Ausfüllen von Anträgen, bei der Bewältigung von Alltagssituationen und vielem mehr. Koordiniert und begleitet werden die Helfer*innen durch hauptamtliche Koordinationsstellen, wie den Integrationslotsinnen und den Leiterinnen des Dolmetscher-Pools der Diakonie Allgäu.

Im Berichtszeitraum wurden im Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“ folgende Schwerpunkte bearbeitet: Ausbau der Netzwerke und Stärkung der Koordinator*innen, Zugänge für Menschen mit Migrationsgeschichte ins Ehrenamt ebnen und Dolmetscher-Pool stärken. Die Zusammenarbeit zwischen den hauptamtlichen Ehrenamts-Koordinator*innen und der Verwaltung wurde gestärkt. Darüber hinaus wurden Themen wie professionelle Vorbereitung, fachliche Begleitung, Qualifizierung, Partizipation und Wertschätzung von Engagierten in einem Netzwerktreffen mit Ehrenamtskoordinator*innen forciert und abgestimmt. Das Treffen hatte zum Ziel, bestehende Strukturen im Ehrenamt zu stärken, gemeinsame Anliegen zu bündeln und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

Neue Ehrenamtliche mit Migrationsgeschichte haben sich im letzten Jahr vor allem aus dem osteuropäischen Sprachraum gemeldet, um bei der Begleitung der ukrainischen Flüchtlinge zu helfen. Weitere Zugänge zur Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen mit Migrationsgeschichte wurden im Bereich Sport ausgelotet. Dafür fanden Gespräche mit der Vorsitzenden des Stadtverbandes der Sportvereine und dem Vorsitzenden des TV Kempten e.V. statt.

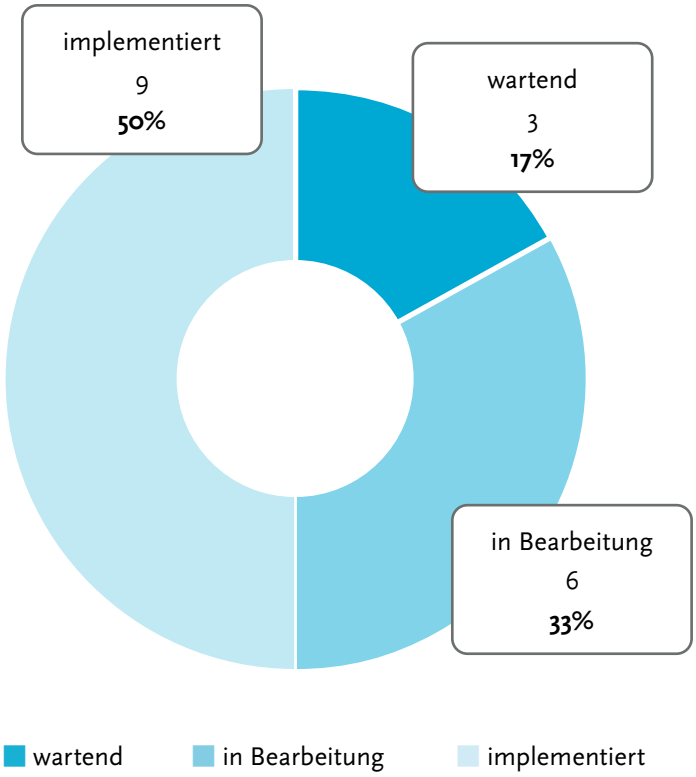
Neue bürgerschaftliche Initiativen von Menschen mit Migrationsgeschichte haben sich im Berichtszeitraum gegründet mit dem Ziel, ihre Kultur(en) sichtbarer zu machen, für eine offene Gesellschaft zu werben und sich in vielfältiger Weise in die Stadtgesellschaft einzubringen. Zum Beispiel gegründete sich der Ukrainische Verein Kempten (Allgäu) e.V., der sich zusammensetzt aus geflüchteten Menschen aus der Ukraine und Personen, die schon lange in Kempten leben. Darüber hinaus ist der Verein „UngarNische“ entstanden. Er hat sich aus der ungarisch-sprachigen Community heraus formiert.

Durch Gespräche zwischen dem Amt für Integration und Communitys wurde deutlich, wie viel bürgerschaftliches Engagement bereits in Kempten von Menschen mit Migrationsgeschichte geleistet wird.

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Netzwerkaustausch	**1.**	**Es sind Netzwerkstrukturen und Austauschrunden für Haupt- und Ehrenamtliche etabliert, die gepflegt und begleitet werden.**			
	1.1.	Es werden Austauschrunden für Haupt- und Ehrenamtliche durchgeführt.		x	
	1.2.	Der Informationsaustausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen wird sichergestellt, z.B. über Newsletter, Internetseite.		x	
	1.3.	Ehrenamtskoordinator*innen stimmen sich zu Standards bei der Ehrenamtsbegleitung ab und tauschen sich regelmäßig aus.			x
	2.	**Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten bedarfsorientiert und wertschätzend zusammen.**			
	2.1.	Hauptamtliche werden für die ehrenamtliche Arbeit sensibilisiert und die Zusammenarbeit wird an den Schnittstellen aktiv gefördert.		x	
	2.2.	Ehrenamtlich Engagierte werden durch ausreichende Ehrenamtskoordinator*innen begleitet.			x
Gewinnung und Begleitung von ehrenamtlich Engagierten für die Integrationsarbeit sowie Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund für das Ehrenamt	**3.**	**Für die Kemptener Bevölkerung ist das bürgerschaftliche Engagement in der Integrationsarbeit vielseitig attraktiv und wird wertgeschätzt.**			
	3.1.	Es wird Presse- und Öffentlichkeitsarbeit rund um das Thema „Integration und Ehrenamt“ durchgeführt und ehrenamtliches Engagement sichtbar gemacht.			x
	3.2.	Eine (bestehende) Onlineplattform zur Darstellung von Ehrenamts- und Qualifizierungsangeboten wird gemeinsam genutzt		x	
	3.3.	Die ehrenamtlich Engagierten werden professionell begleitet und qualifiziert.			x
	3.4.	Neue Ehrenamtsinitiativen engagierter Bürger*innen werden unterstützt.			x
	3.5.	Das ehrenamtliche Engagement wird wertgeschätzt und die Maßnahmen der Anerkennung für ehrenamtlich Engagierte werden vielfältig gestaltet.		x	
	3.6.	Themenbezogene Veranstaltungen und Vorträge werden zur Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten genutzt.	x		
	4.	**Menschen mit Migrationsgeschichte sind motiviert, sich bürgerschaftlich zu engagieren.**			
	4.1.	Menschen mit Migrationsgeschichte werden gezielt über das Ehrenamt informiert und geworben. Zugangsbarrieren werden abgebaut.		x	
	4.2.	Förderung und Durchführung von Patenschaftsprojekten, da diese besonders geeignet sind, Menschen mit Migrationsgeschichte zu erreichen.			x
	4.3.	Kindertagesstätten und Schulen werben und befähigen Menschen mit Migrationsgeschichte, um sie für ein Engagement in der Einrichtung zu gewinnen.	x		
	4.4.	Bestehende Vereine / eingetragene Gemeinschaften werben Menschen mit Migrationsgeschichte, um sie für ein Engagement in der Einrichtung zu gewinnen.	x		

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Ehrenamtlicher Dolmetscher-Pool Kempten	**5.**	**In der Stadt Kempten (Allgäu) gibt es organisierte Pools an ehrenamtlichen Dolmetscher*innen.**			
	5.1.	Ehrenamtlich Engagierte werden für die Vermittlung von Sprache und Kultur rekrutiert und qualifiziert. Ihre Einsätze werden von Ehrenamtskoordinator*innen koordiniert.			x
	5.2.	Die Koordinator*innen der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen arbeiten eng zusammen.			x
	5.3.	Die Informationen zu den ehrenamtlichen Dolmetscher-Pools werden gebündelt, zugänglich gemacht und die Vermittlung wird niederschwellig gestaltet.			x

Umsetzungsstand der Maßnahmen im Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement



= 18 Maßnahmen

Dolmetscher-Pool – Diakonie Allgäu

Dieses Projekt deckt folgende Maßnahmen aus dem Handlungsfeld ab:

5.1 Ehrenamtlich Engagierte werden für die Vermittlung von Sprache und Kultur rekrutiert und qualifiziert. Ihre Einsätze werden von Ehrenamtskoordinator*innen koordiniert.

5.2 Die Koordinator*innen der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen arbeiten eng zusammen.

5.3 Die Informationen zu den ehrenamtlichen Dolmetscher-Pools werden gebündelt, zugänglich gemacht und die Vermittlung wird niederschwellig gestaltet.

Der Dolmetscher-Pool schafft die Möglichkeit, dass sich Personen mit Migrationsgeschichte in Qualifizierungskursen zu ehrenamtlichen Dolmetscher*innen ausbilden lassen können. Projektstart war 2020 und bis heute konnte ein Pool von 80 ehrenamtlichen Dolmetscher*innen aufgebaut werden. Sie decken ein breites Sprachenspektrum ab: Amharisch, Arabisch, Belen, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Hindi, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch/Kurmanci, Kurdisch/Sorani, Paschtu, Polar, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbisch, Somali, Spanisch, Tadschiki, Tigrinya, Türkisch, Tunesisch, Turkmenisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Wolof.

Ehrenamtlich Tätige des Dolmetscher-Pools spielen eine wesentliche Rolle in der Begleitung von Menschen, deren Deutschkenntnisse noch gering sind. Sie helfen nicht nur sprachlich, sondern vermitteln auch Verständnis für Strukturen und kulturelle Unterschiede, um Missverständnisse zu vermeiden, wie zum Beispiel bei Terminen mit unterschiedlichen Institutionen wie Schule, Jobcenter und ärztlichen Praxen. Durch das ehrenamtliche Engagement der Dolmetschenden werden die Klient*innen auch bei der gesellschaftlichen Teilhabe unterstützt. Seit November 2022 haben die Dolmetschenden rund 300 Klient*innen unterstützt.

Insbesondere kam dem Dolmetscher-Pool eine wesentliche Rolle in der Unterstützung und Begleitung von Menschen aus der Ukraine zu. Dolmetschende unterstützten maßgeblich und mit außerordentlichem Engagement bei den Busankünften, Unterbringungen in städtischen und privaten Unterkünften sowie beim Antragsstellen von Sozialleistungen.

Die Dolmetschenden selbst erkennen durch das Engagement den Wert ihrer eigenen Migrationserfahrung und nutzen diese, sowie ihre Sprachkenntnisse, als Ressource. Dem Dolmetscher-Pool gelingt es, Menschen mit Migrationsgeschichte mit ihren sprachlichen und kulturellen Ressourcen zu gewinnen, um Neuankommende zu unterstützen.

Pat*innen von ikarus.thingers mit ihrer Koordinatorin Sanja Jankovic (zweite Reihe, ganz links) © ikarus.thingers e.V

Chancenpatenschaften – Ikarus.thingers e.V.

Dieses Projekt deckt folgende Maßnahme aus dem Handlungsfeld ab:

4.2 Förderung und Durchführung von Patenschaftsprojekten, da diese besonders geeignet sind, Menschen mit Migrationsgeschichte zu erreichen.

Der **ikarus.thingers e.V.** bietet zwei Patenschaftsprojekte, bei denen ehrenamtlich Engagierte Kinder und Erwachsene unterstützen:
Die „Sprach- und Kulturpat*innen" wenden sich mit ihren Aktivitäten an Grundschüler*innen der Kemptener Nordschule.
Die „Chancenpat*innen" richten sich an alle weiteren Personengruppen (außer Senior*innen), die Unterstützung benötigen.

Ziele der Patenschaften:
Durch die Patenschaften und deren ehrenamtliches Netzwerk soll die soziale und gesellschaftliche Integration von Kindern und Erwachsenen, unabhängig ihrer Herkunft, gefördert werden. Dieses Netzwerk ist die Basis zum Aufbau von tragfähigen Beziehungen, die in der Patenschaft entstehen.

Weitere Ziele der Patenschaften sind:
- Unterstützung bei der Sprachentwicklung
- Vermittlung in Deutschland anerkannter Werte und Normen
- Verbesserung der Nachbarschaftsbeziehungen
- Abbau von Vorurteilen und Kennenlernen anderer Kulturen

Umsetzung der Patenschaften:
Es werden sowohl 1:1 Patenschaften als auch Kleingruppen gebildet (max. 3 Kinder), die sich bei wöchentlichen Treffen unter der Obhut einer Patin oder eines Paten mit ausgewählten Themen beschäftigen, wobei die Sprache im Vordergrund steht. Diese Stunden sollen vor allem das Interesse der Kinder wecken und Spaß machen. Zudem gilt es dabei zu unterstützen, Mut zu fassen, die Stadt und ihre Umgebung kennenzulernen und als kulturellen Erlebnisraum zu erobern. Jede*r wird dort abgeholt, wo sie oder er sich gerade befindet und die individuelle Unterstützung erhalten, die zur persönlichen Weiterentwicklung benötigt wird.

Beispiele:
- Malen, basteln, Ausflüge in die Natur machen
- Vorlesen, selber lesen, besprechen von (Kinder-) Literatur, gezielte Lese- oder Schreibübungen
- Geschichten erzählen: Erwachsene erzählen Geschichten, die Kinder sprechen darüber, erfinden eigene Geschichten
- Museumsbesuche, Rathausbesuch, Theater- und Kinobesuche

Stand der Maßnahmen

Ziel 1:

Es sind Netzwerkstrukturen und Austauschrunden für Haupt- und Ehrenamtliche etabliert, die gepflegt und begleitet werden.

Maßnahmen vor Ort:

1.1. Es werden Austauschrunden für Haupt- und Ehrenamtliche durchgeführt.

1.2. Der Informationsaustausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen wird sichergestellt, z.B. über Newsletter, Internetseite.

1.3. Ehrenamtskoordinator*innen stimmen sich zu Standards bei der Ehrenamtsbegleitung ab und tauschen sich regelmäßig aus.

Aktueller Stand	Die hauptamtlichen Ehrenamtskoordinator*innen organisieren Helferkreise und Stammtische, zu denen sie bei Bedarf Hauptamtliche zu einem Austausch einladen. Beispielsweise wurden Anfang des Jahres 2023 Helferkreisrunden und Patentreffen genutzt, um dort die Aufgaben des Amtes für Integration vorzustellen und die Zusammenarbeit zu besprechen. Auch Institutionen selbst, z.B. die Agentur für Arbeit, laden bei Bedarf zum Austausch mit Ehrenamtlichen ein, um sie in der Begleitung von Neu-Zugewanderten zu stärken und mit wichtigsten Informationen zu versorgen. Grundsätzlich gibt es eine große Bereitschaft von städtischen Vertreter*innen und Institutionen zur Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helferkreisen. Eine Anfrage bei der jeweiligen Stelle ist jederzeit möglich. Einige Fachstellen, Ämter und Institutionen bereiten Informationen für ehrenamtliche Helfer*innen auf, stellen diese zur Verfügung und stehen für Fragen zur Verfügung. Das „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“ der Stadt Kempten und das Amt für Integration haben im September 2023 zu einem Netzwerktreffen der Ehrenamtskoordinator*innen verschiedener Institutionen eingeladen. Die Zielsetzung des Austausches war, Zugänge für Menschen mit Migrationshintergrund ins Ehrenamt näher zu betrachten. Darüber hinaus wurden wiederkehrende Themen wie das Qualifizieren von ehrenamtlich Tätigen, die Gestaltung von Wertschätzung und Anerkennung bearbeitet.
Ausblick	Es ist vorgesehen, dass die Netzwerktreffen aller Ehrenamtskoordinator*innen regelmäßig stattfinden. Das nächste Treffen wird im Frühjahr 2024 durchgeführt.

Ziel 2:

Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten bedarfsorientiert und wertschätzend zusammen.

Maßnahmen vor Ort:

2.1. Hauptamtliche werden für die ehrenamtliche Arbeit sensibilisiert und die Zusammenarbeit wird an den Schnittstellen aktiv gefördert.

2.2. Ehrenamtlich Engagierte werden durch ausreichende Ehrenamtskoordinator*innen begleitet.

Aktueller Stand	Es finden monatliche Austauschtreffen zwischen den Integrationslotsinnen und dem Amt für Integration statt. Hier werden unter anderem die Schwierigkeiten der ehrenamtlichen Helfer*innen in den „Systemen“ thematisiert, wie zum Beispiel „lange Wartezeiten“ von Dolmetscher*innen in ärztlichen Praxen. Durch die Netzwerkarbeit werden die „Systeme“ sensibilisiert, damit Ehrenamt effizienter eingesetzt werden kann. Ehrenamtskoordinator*innen begleiten in Kempten an verschiedenen Stellen ehrenamtlich Tätige: im Bereich Integration findet dies beispielsweise durch die hauptamtlichen Integrationslotsinnen bei der Diakonie Allgäu, sowie den Patenschaftskoordinatorinnen beim ikarus.thingers e.V. und dem Sozialdienst muslimischer Frauen statt. Die Ehrenamtskoordinator*innen weisen immer wieder auf Schwierigkeiten an den Schnittstellen zwischen Mitarbeiter*innen in Institutionen und Ehrenamt hin. In Netzwerkrunden wurden diese Themen angesprochen, um eine gute und wertschätzenden Zusammenarbeit zu fördern.
Ausblick	Die Ehrenamtskoordinator*innen sind das Sprachrohr für die Bedürfnisse von Ehrenamtlichen. Der regelmäßige Austausch unter den Koordinator*innen und mit Institutionen wird fortgeführt, auch um weitere Wege zu finden, die Fachstellen und Institutionen für ehrenamtliche Arbeit sensibilisieren.

Ziel 3:

Für die Kemptener Bevölkerung ist das bürgerschaftliche Engagement in der Integrationsarbeit vielseitig attraktiv und wird wertgeschätzt.

Maßnahmen vor Ort:

3.1. Es wird Presse- und Öffentlichkeitsarbeit rund um das Thema „Integration und Ehrenamt“ durchgeführt und ehrenamtliches Engagement sichtbar gemacht.

3.2. Eine (bestehende) Onlineplattform zur Darstellung von Ehrenamts- und Qualifizierungsangeboten wird gemeinsam genutzt

3.3. Die ehrenamtlich Engagierten werden professionell begleitet und qualifiziert.

3.4. Neue Ehrenamtsinitiativen engagierter Bürger*innen werden unterstützt.

3.5. Das ehrenamtliche Engagement wird wertgeschätzt und die Maßnahmen der Anerkennung für ehrenamtlich Engagierte werden vielfältig gestaltet.

3.6. Themenbezogene Veranstaltungen und Vorträge werden zur Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten genutzt.

Aktueller Stand	Bürgerschaftliches Engagement in der Integrationsarbeit wird attraktiv für die Bürger*innen durch die rege Öffentlichkeitsarbeit von Vereinen, Institutionen und Migrant*innenorganisationen. Institutionen wie die Diakonie Allgäu, der Stadtjugendring und die Stadtteilbüros veranstalten zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie zum Beispiel das Fest „Meet the World“ und die Stadtteilfeste im Thingers, in Kempten-Ost und Sankt Mang. Bei den Migrant*innenorganisationen sind unter anderem der Sozialdienst muslimischer Frauen (SmF) und der neu gegründete Ukrainische Verein Kempten e.V. sehr aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit. Die aktuelle Berichterstattung erfolgt hier über Webauftritte und Social-Media-Kanäle sowie in lokalen Printmedien. In Zusammenarbeit zwischen der Diakonie Allgäu und dem „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“ wurden Möglichkeiten einer Online-Plattform zur Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen ausgelotet. Die Plattform soll die Koordinierung der ehrenamtlichen Einsätze erleichtern und dabei geplante Einsatztermine (Angebot) sowie offene Zeitfenster der Ehrenamtlichen (Nachfrage) sichtbarer machen. Die hauptamtlichen Ehrenamts-Koordinator*innen organisieren und begleiten Einsätze von engagierten Menschen. Darüber hinaus stellen sie sicher, dass ehrenamtlich Tätige umfassende Qualifizierungsmöglichkeiten erhalten. Beispielsweise findet dies durch Veranstaltungen wie zur kulturbewussten Kommunikation im Rahmen der Fortbildungsreihe „Engagiert durch Integration“ statt. Ergänzend dazu werden regelmäßig Workshops zur Selbstfürsorge und Supervision angeboten. Neue Initiativen von Bürger*innen mit Migrationsgeschichte oder Engagement im Integrationsbereich werden durch die Integrationslotsinnen und dem „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“ begleitet und unterstützt. Zum Beispiel gründete sich der Ukrainische Verein Kempten (Allgäu) e.V., der sich zusammensetzt aus geflüchteten Menschen aus der Ukraine und Personen, die schon lange in Kempten leben. Darüber hinaus ist der Verein „UngarNische“ entstanden. Er hat sich aus der ungarischsprachigen Community heraus formiert. Das „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“ organisiert jährlich ein für ehrenamtlich Aktive kostenfreies **Fortbildungsprogramm** zu typischen Fragen und Herausforderungen im Ehrenamt oder im Verein, z.B. „Social Media im Verein“.
Ausblick	Die Etablierung einer digitalen Plattform für das Ehrenamt wird vom „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“ weiter vorangebracht. Bei den Netzwerktreffen der Ehrenamtskoordinator*innen wird die umfassende Thematik der Gewinnung, der professionellen Begleitung sowie Maßnahmen zur Wertschätzung der ehrenamtlich Engagierten weiter gemeinsam bearbeitet.

Ziel 4:

Menschen mit Migrationsgeschichte sind motiviert, sich bürgerschaftlich zu engagieren.

Maßnahmen vor Ort:

4.1. Menschen mit Migrationsgeschichte werden gezielt über das Ehrenamt informiert und geworben. Zugangsbarrieren werden abgebaut.

4.2. Förderung und Durchführung von Patenschaftsprojekten, da diese besonders geeignet sind, Menschen mit Migrationsgeschichte zu erreichen.

4.3. Kindertagesstätten und Schulen werben und befähigen Menschen mit Migrationsgeschichte, um sie für ein Engagement in der Einrichtung zu gewinnen.

4.4. Bestehende Vereine / eingetragene Gemeinschaften werben Menschen mit Migrationsgeschichte, um sie für ein Engagement in der Einrichtung zu gewinnen.

Aktueller Stand	Gezielt angesprochen werden Bürger*innen mit Migrationsgeschichte für das ehrenamtliche Engagement über die Ehrenamtskoordinator*innen in den Patenschaftsprojekten und Dolmetscher-Pools. Der ikarus.thingers e.V., der Sozialdienst muslimischer Frauen und die Diakonie Allgäu bieten Patenschaftsprojekte an, zum Beispiel Sprach- und Kulturpatenschaften, mit denen (Neu-) Zugewanderte im Alltag Unterstützung erfahren und ihre Beteiligung am gesellschaftlichen Leben gefördert wird. In diesem Modell können Personen mit eigener Migrationserfahrung und unterschiedlichen Sprachkenntnissen gut eingesetzt und motiviert werden, ihre Erfahrungen einzubringen. Im Bereich Kindertagesstätten und Schulen warb speziell der Sozialdienst muslimischer Frauen (SmF) für mehr Engagement von Müttern mit Migrationsgeschichte. Im Rahmen des Kooperationsprojektes „Starke Mamas“ mit der Suttschule und dem Projekt „KitaMUTter“ für Mütter von Kindergartenkindern wurden Mütter befähigt und motiviert, sich in Schule und KiTa einzubringen. Im Bereich Sport gibt es bereits Projekte, die Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte ansprechen. Der TV Kempten e.V. beispielsweise führt das Projekt „Sport schafft Heimat“ durch, wodurch ein erster Schritt zur Integration der Menschen getan ist, und um sie im zweiten Schritt dann für ein Ehrenamt zu gewinnen. Zudem hat der TV Kempten über die Gründung eines Cricket-Teams eine weitere Tür für das Engagement von zugewanderten Bürger*innen geöffnet. Die Cricket-Abteilung wird maßgeblich von neuzugewanderten Bürger*innen aus Indien, Pakistan und Afghanistan vorangebracht.
Ausblick	Der Sport eignet sich besonders für die Integration von neuzugewanderten Bürger*innen und deren eigenes Engagement. Über weitere Gespräche mit Sportvereinen eruiert das Amt für Integration in Abstimmung mit den Verantwortlichen des Sportentwicklungsplans, wie im Bereich Sport eine niederschwellige Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte erreicht werden kann. Zukünftig werden internationale Sprachkompetenzen und Kenntnisse von unterschiedlichen kulturellen Wertesystemen noch mehr in der ehrenamtlichen Tätigkeit gefragt sein. Hier spielen Bürger*innen mit Migrationsgeschichte eine wesentliche Rolle.

Ziel 5:

In der Stadt Kempten (Allgäu) gibt es organisierte Pools an ehrenamtlichen Dolmetscher*innen.

Maßnahmen vor Ort:

5.1. Ehrenamtlich Engagierte werden für die Vermittlung von Sprache und Kultur rekrutiert und qualifiziert. Ihre Einsätze werden von Ehrenamtskoordinator*innen koordiniert.

5.2. Die Koordinator*innen der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen arbeiten eng zusammen.

5.3. Die Informationen zu den ehrenamtlichen Dolmetscher-Pools werden gebündelt, zugänglich gemacht und die Vermittlung wird niederschwellig gestaltet.

Aktueller Stand	Die Diakonie Allgäu hat einen großen Dolmetscher-Pool aufgebaut. Die Koordinator*innen rekrutieren und qualifizieren die Dolmetschenden (siehe Highlight). Der Dolmetscher-Pool der Diakonie Allgäu verfügt über eine große Reichweite, ist bekannt und etabliert. Viele Institutionen und Vereine greifen auf die Dienste der Dolmetschenden zurück. Informationen zu Einsätzen und Qualifizierung von Dolmetschenden werden über die Koordinator*innen in digitalen und Printmedien veröffentlicht. Beispielsweise wird über die jährliche Zertifikatsverleihung der Kulturdolmetscher*innen ein Presseartikel in der Allgäuer Zeitung und im Kreisboten veröffentlicht.
Ausblick	Es gibt organisierte Dolmetscher-Pools, die über die Strukturen der Integrationsarbeit hinaus bekannt sind. Das Angebot ist etabliert. Es gilt, dieses Angebot nachhaltig zu sichern.

HANDLUNGSFELD

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

Integration bedeutet, in der (neuen) Heimat anzukommen, am gesellschaftlichen Alltagsleben teilzuhaben, in der Nachbarschaft, in Vereinen, an Freizeitangeboten und Festen und sich dazugehörig und wohl zu fühlen.

Um die benannten Ziele in diesem Handlungsfeld zu erreichen, wurden in den letzten beiden Jahren viele Gespräche vom Amt für Integration mit Institutionen, Begegnungsstätten, Vereinen und Vertreter*innen beispielweise aus Kultur, Sport und Freizeit geführt. Von allen Seiten wurde eine große Offenheit signalisiert, sich darüber Gedanken zu machen, wo Zugangsbarrieren sind und sich zu hinterfragen, an wen ein Angebot (nicht) adressiert ist.

Wie solche Barrieren abgebaut werden können, ist häufig die Frage. Da es dafür kein Patentrezept gibt, wird dieser Prozess eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Die kommunale Integrationsarbeit möchte hier Möglichkeiten schaffen, dass diese Entwicklung im Dialog zwischen den Institutionen und den „Betroffenen“ stattfinden kann.

In den jüngeren städtischen Konzepten zu Kultur, Klima, Sport und Senior*innen sind Bürger*innen mit Migrationsgeschichte als Zielgruppe bereits fest verankert. Dadurch ist bei der Umsetzung die Zielgruppe automatisch im Fokus. (Regel-)Angebote werden dahingehend gestaltet und beworben.

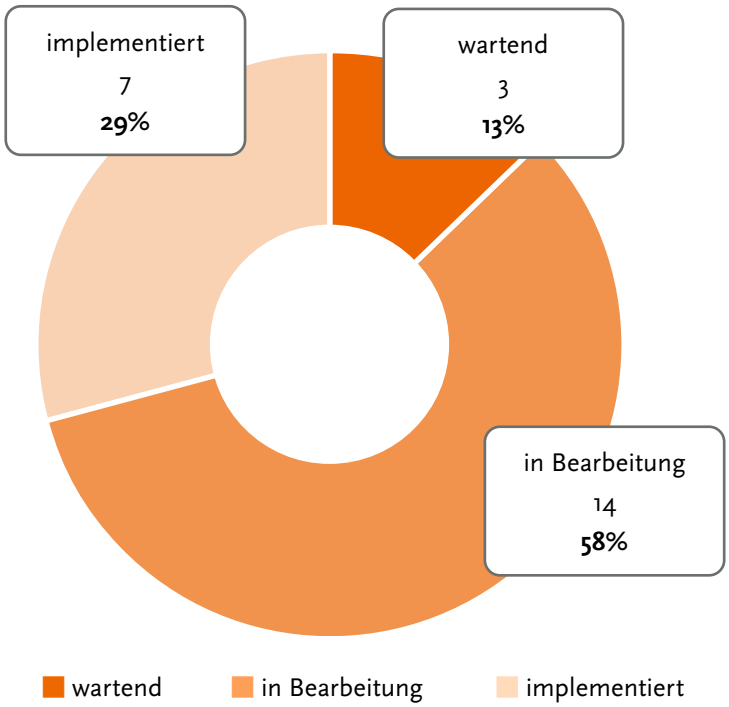
Integration bedeutet auch selbst Verantwortung zu übernehmen, insbesondere die Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen ist hier ein wichtiger Aspekt.

Durch die Stärkung des Integrationsbeirates als kommunales als Sprachrohr der Menschen mit Migrationsgeschichte und die Einbindung der Communitys mit Zuwanderungsgeschichte ins Netzwerk wird die aktive Teilhabe und Einflussnahme gestärkt. Dafür wichtige Instrumente sind Informationen weitergeben, Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen, neue Kontakte ermöglichen und in Zusammenarbeit mit den Beteiligten, neue Formate zu entwickeln und auszuprobieren.

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Begegnungsstätten und Zusammenleben	**1.**	**Toleranz und Akzeptanz für eine vielfältige Gesellschaft werden aktiv gefördert.**			
	1.1.	Es werden Feste und Veranstaltungen mit dem Ziel der Begegnung von Generationen und Kulturen durchgeführt.		x	
	1.2.	Es wird in den Institutionen eine tolerante Haltung für Vielfalt gefördert und gelebt.		x	
	1.3.	Es werden vielfältige Wohnquartiere gefördert.		x	
	2.	**Es gibt Begegnungsstätten und Orte der Begegnung, die die Partizipation sowie das Zusammenleben in der Stadtgesellschaft und im Quartier ermöglichen und fördern.**			
	2.1.	Es werden Begegnungsstätten in allen Quartieren und im gesamten Stadtgebiet gefördert und die Arbeitskonzepte auf das Ziel 2 ausgerichtet.			x
	2.2.	Kindertagesstätten, Schulen und Bildungsträger werden zu Orten der Begegnung erweitert.		x	
	2.3.	Im öffentlichen Raum werden Begegnungsmöglichkeiten eingeplant und gestaltet, um das Zusammentreffen der Bürger*innen zu fördern.		x	
	3.	**In den Begegnungsstätten finden bedarfsorientierte Angebote statt.**			
	3.1.	Es werden Beteiligungsmöglichkeiten in den Begegnungsstätten geschaffen.			x
	3.2.	Es werden Veranstaltungen und Gruppenangebote mit dem Ziel der Begegnung von Generationen und Kulturen durchgeführt.			x
Freizeit □ Sport □ Kultur	**4.**	**Sport- und Kulturangebote und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sind bekannt und werden genutzt.**			
	4.1.	Es werden Schnuppertage, Projektwochen und Brückenangebote geschaffen und durchgeführt.			x
	4.2.	Der Kulturlieferdienst der Stadt Kempten (Allgäu) wird auf die Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund erweitert.			x
	4.3.	Sport-, Kultur- und Freizeitangebote werden zielgruppenspezifisch beworben.		x	
	4.4.	In Integrationskursen werden Angebote beworben und durch Exkursionen erste Berührungspunkte geschaffen.		x	
	5.	**Kulturelle Vielfalt findet Berücksichtigung bei der Gestaltung der Angebote.**			
	5.1.	Vielfalt und Interkulturalität werden im Kulturentwicklungsplan verankert und bei der Veranstaltungsplanung berücksichtigt.			x
	5.2.	Es werden themenübergreifende Projekte und die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen gefördert.		x	

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Motivation zur politischen Partizipation	**6.**	**Der Integrationsbeirat ist eine Interessensvertretung für Menschen mit Migrationshintergrund.**			
	6.1.	Der Integrationsbeirat und seine Aufgaben werden in der Öffentlichkeit bekannt gemacht.		x	
	6.2.	Die Rolle des Integrationsbeirates und seine „Sprachrohrfunktion“ sowie die einzelnen Mitglieder werden gestärkt.		x	
	6.3.	Die Zusammensetzung und Bildung des Beirates werden regelmäßig überprüft.		x	
	7.	**Menschen mit Migrationsgeschichte sind motiviert, sich an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu beteiligen und mitzuwirken.**			
	7.1.	Menschen mit Migrationsgeschichte werden gezielt angesprochen und befähigt, sich einzubringen.		x	
	7.2.	Es werden neue Formen und Lernfelder zur Beteiligung geschaffen.	x		
	7.3.	Die politische Bildung wird gefördert.			x
	8.	**Perspektiven von Menschen mit Migrationshintergrund werden in Entscheidungen der Verwaltung und Politik einbezogen.**			
	8.1.	Gremien und Beiräte werden für die (unterschiedlichen) Belange von Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisiert.		x	
	8.2.	Migrant*innen und Migrant*innenorganisationen werden motiviert, sich in Fachverbänden/-gremien zu engagieren.	x		
	8.3.	Kontakte und Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und Migrant*innenorganisationen werden gefördert.		x	
	8.4.	Das Smart City Projekt beteiligt Bürger*innen mit Migrationsgeschichte an den Prozessen der Stadtentwicklung.	x		

Umsetzungsstand der Maßnahmen im Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe



= 24 Maßnahmen

Gesellschaftliche Teilhabe

Kontaktaufnahme und Vernetzung zu Communitys mit Zuwanderungsgeschichte

Zu Maßnahme 7.1
Menschen mit Migrationsgeschichte werden gezielt angesprochen und befähigt, sich einzubringen.

Migrant*innenorganisationen / Communitys mit Zuwanderungsgeschichte sind Verbände, deren Ziele und Zwecke sich wesentlich aus der Situation und den Interessen von Menschen mit Migrationsgeschichte ergeben. Diese Verbände sind somit heterogen. Dabei können die einzelnen Organisationen auf den Prozess der Migration selbst, wie auch auf die Fragen der gesellschaftlichen Teilhabe der Migrant*innen bezogen sein. Die einzelnen Organisationen in Kempten variieren nach ihren Ausrichtungen als religiöse, unternehmerische, politische, kulturelle, Selbsthilfe-, Wohltätigkeits- oder Freizeitverbände. Um die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern, wurde von der kommunalen Integrationsarbeit Kontakt zu rund 30 Gruppierungen aufgenommen. Die Bandbreite zeigt sich allein schon in der Struktur der Gruppierungen: von eingetragenen gemeinnützigen Vereinen, Untergruppierungen von Vereinen, aktiven Gruppen innerhalb von Glaubensgemeinschaften und losen Gruppierungen ist hier alles vertreten. In den Gesprächen wurde geklärt, wie eine Zusammenarbeit aussehen kann und wie die Gruppierungen sich ins Netzwerk einbringen und davon profitieren können. Klar wurde in den Kontakten, wie vielfältig sich die unterschiedlichen Gruppierungen bereits jetzt in die Kemptener Gesellschaft einbringen. Die Communitys werden von der kommunalen Integrationsarbeit regelmäßig über aktuelle Themen und Beteiligungsmöglichkeiten informiert. Durch die Kontakte sind bereits erste konkrete Verknüpfungen entstanden, zum Beispiel konnte ein geäußerter Raumbedarf gedeckt werden. Die erste große Veranstaltung für und mit den Communitys erfolgt im Dezember 2023. Weitere Treffen und ein Ausbau der Zusammenarbeit im Netzwerk ist geplant.

Gesellschaftliche Teilhabe

Vernetzungs- und Kennenlerntreffen von Begegnungsstätten und Communitys mit Zuwanderungsgeschichte

Zu Maßnahme 5.2.
Es werden themenübergreifende Projekte und die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen gefördert.

Eine Begegnungsstätte ist ein Ort, an dem unterschiedliche Personengruppen zusammenkommen, um gemeinsame Aktivitäten durchzuführen und soziale Kontakte zu pflegen. Im Vorfeld zu der Veranstaltung wurden Kontakte zu den Begegnungsstätten und Communitys aufgebaut und für ein Miteinander geworben. Bei dem ersten Treffen von Begegnungsstätten und Communitys mit Zuwanderungsgeschichte steht das Kennenlernen und die zukünftige Zusammenarbeit im Vordergrund. Zu dem Treffen werden die öffentlichen Begegnungsstätten und zwanzig Communitys eingeladen, die im Vorab ein Interesse an weiteren Kooperationen bekräftigt haben. Auf dem Programm steht das gegenseitige Kennenlernen, Vorstellung von finanziellen Fördermöglichkeiten und die Einladung, gemeinsam Ideen und Kooperationen zu entwickeln. Ziel der Veranstaltung ist Synergien zu fördern und das Miteinander zu stärken. Darüber hinaus werden weitere Bedarfe in der Veranstaltung abgefragt und gegebenenfalls weiterverfolgt.

Stand der Maßnahmen

Ziel 1:

Toleranz und Akzeptanz für eine vielfältige Gesellschaft werden aktiv gefördert.

Maßnahmen vor Ort:

1.1. Es werden Feste und Veranstaltungen mit dem Ziel der Begegnung von Generationen und Kulturen durchgeführt.

1.2. Es wird in den Institutionen eine tolerante Haltung für Vielfalt gefördert und gelebt.

1.3. Es werden vielfältige Wohnquartiere gefördert.

Aktueller Stand	Viele Feste und Veranstaltungen in der Stadt Kempten (Allgäu) haben das Ziel, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Generationen zusammenzubringen. Gerade auch die Bevölkerungsteile mit Migrationshintergrund werden von den Veranstalter*innen mitgedacht und zur Mitgestaltung eingeladen. Gute Beispiele dafür sind die Stadtteilfeste im Thingers, in Sankt Mang und Kempten-Ost. So haben zum Beispiel der Türkische Elternverein, der Ukrainische Verein und Proyecto Latino e.V. beim Fest OstHoch3 ihre Beteiligung zugesagt. Neben den traditionellen Festen und Veranstaltungen wurden auch neue Formate ausgetestet. Im Frühjahr wurde zum Beispiel über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ein interkulturelles Fastenbrechen des Sozialdienstes muslimischer Frauen (SmF) in Kempten gefördert. Zusätzlich wurde am Hildegardis-Gymnasium die Ausstellung „Land der Kulturen“ gezeigt und professionell begleitet. Um vielfältige Wohnquartiere zu fördern, wurden Ideen und Möglichkeiten mit dem Stadtplanungsamt besprochen. Das Stadtplanungsamt ist unter anderem für die die Gestaltung der Wohnquartiere zuständig.
Ausblick	Bei der Erstellung des neuen Flächennutzungsplans wird die Gestaltung vielfältiger Wohnquartiere mit einfließen. Das Stadtplanungsamt wird bei Bürger*innenbeteiligungen verstärkt auf eine aktive Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund achten. Die Maßnahme 1.2. soll über eine Aktion im Rahmen von „Demokratie leben!“ angegangen werden. Mit dem Ziel eine Best-Practice-Sammlung zu erarbeiten, werden Kemptener Institutionen zu ihren Ansätzen befragt, wie sie in ihren Einrichtungen Vielfalt und Toleranz fördern und leben.

Ziel 2:

Es gibt Begegnungsstätten und Orte der Begegnung, die die Partizipation sowie das Zusammenleben in der Stadtgesellschaft und im Quartier ermöglichen und fördern.

Maßnahmen vor Ort:

2.1. Es werden Begegnungsstätten in allen Quartieren und im gesamten Stadtgebiet gefördert und die Arbeitskonzepte auf das Ziel 2 ausgerichtet.

2.2. Kindertagesstätten, Schulen und Bildungsträger werden zu Orten der Begegnung erweitert.

2.3. Im öffentlichen Raum werden Begegnungsmöglichkeiten eingeplant und gestaltet, um das Zusammentreffen der Bürger*innen zu fördern.

Aktueller Stand	In allen Quartieren gibt es städtisch bezuschusste Begegnungsstätten, deren Arbeitskonzepte u.a. die Schwerpunkte „Integrationsarbeit und das Zusammenleben im sozialen Nahraum gestalten“ und die „Partizipation der Besucher*innen“ beinhalten. Beispielsweise gibt es im Fördergebiet der „Soziale Stadt“ Kempten-Ost einen Stadtteilbeirat und Arbeitskreise mit starker Bürger*innenbeteiligung. KiTas, Schulen und Bildungsträger*innen bieten bereits über ihr Tagesgeschäft hinaus Begegnungsmöglichkeiten an, z.B. über Babybasare in der KiTa, Lehrstellentage an Schulen, Repair-Café bei einem Bildungsträger. Darüber hinaus haben die Räumlichkeiten der Institutionen großes Potential zu Begegnungsorten weiterentwickelt zu werden. Die Abteilung Stadtgrün ist unter anderem für die Gestaltung der öffentlichen Grünflächen zuständig. Die Abteilung arbeitet mit dem Ziel, dass öffentliche Räume noch vielfältiger zu Begegnungen einladen. Einen Beitrag leistete auch der Aktionskreis Familienfreundliches Kempten mit dem Aufstellen von drei Sitzbänken zum Thema „Kein Platz für Rassismus“. Hier können sich Bürger*innen ausruhen und sich mit dem Thema auseinandersetzten. Auf dem Bühl wurden über das Förderprogramm „Sozialen Stadt“ Kempten-Ost Plätze umgestaltet, um mehr Begegnung zu fördern. Zum Beispiel wurden im September 2023 die City-Decks vor dem Lädele auf dem Bühl eingeweiht.
Ausblick	Mit KiTas, Schulen und Bildungsträger*innen wird es Austauschrunden geben mit der Fragestellung, ob und wie die Räumlichkeiten für Begegnungsmöglichkeiten genutzt werden können. Die Abteilung Stadtgrün wird bei Bürger*innenbeteiligungen verstärkt auf eine aktive Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund achten. So ist dies zum Beispiel bereits konkret bei einer Platzgestaltung im Stadtteil Sankt Mang geplant.

Ziel 3: In den Begegnungsstätten finden bedarfsorientierte Angebote statt.	
Maßnahmen vor Ort: 3.1. Es werden Beteiligungsmöglichkeiten in den Begegnungsstätten geschaffen. 3.2. Es werden Veranstaltungen und Gruppenangebote mit dem Ziel der Begegnung von Generationen und Kulturen durchgeführt.	
Aktueller Stand	In den städtisch bezuschussen Begegnungsstätten wird darauf geachtet, dass die Besucher*innen bei der (Programm-) Gestaltung mitwirken. Dies erfolgt zum Beispiel beim Stadtteilbüro Kempten-Ost über den Stadtteilbeirat oder im Stadtteilbüro Thingers über den Trägerverein ikarus.thingers e.V.. Bei der gesamten Programmgestaltung wird darauf geachtet, dass die Angebote dazu einladen, sich generations- und kulturübergreifend zu treffen.
Ausblick	Die Netzwerkarbeit mit den Begegnungsstätten und den Communitys wird in den nächsten Jahren intensiviert, um noch mehr Veranstaltungen und Angebote zur Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Kulturen zu fördern.

Gesellschaftliche Teilhabe

Ehrenamtlich Engagierte bilden sich im Rahmen der Reihe „Engagiert für Integration“ fort
© Anke Heinroth, Diakonie Allgäu e.V.

Ziel 4:

Sport- und Kulturangebote und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sind bekannt und werden genutzt.

Maßnahmen vor Ort:

4.1. Es werden Schnuppertage, Projektwochen und Brückenangebote geschaffen und durchgeführt.

4.2. Der Kulturlieferdienst der Stadt Kempten (Allgäu) wird auf die Bedarfe der Menschen mit Migrationshintergrund erweitert.

4.3. Sport-, Kultur- und Freizeitangebote werden zielgruppenspezifisch beworben.

4.4. In Integrationskursen werden Angebote beworben und durch Exkursionen erste Berührungspunkte geschaffen.

Aktueller Stand	In verschiedenen Bereichen gibt es niederschwellige Angebote, um Menschen mit Migrationshintergrund für Sport und Kultur zu begeistern. Im Projekt „BIG-Bewegung als Investition in Gesundheit“ werden Frauen mit Migrationshintergrund als spezielle Zielgruppe benannt. Das Projekt bietet Brückenangebote (zum Beispiel mit Yoga, Radfahren und Schwimmen) für Frauen in geschütztem Rahmen an. Die vhs Kempten hat gezielt kostenfreie Schnupperkurse im Anschluss von Integrationskursen angeboten, die von den Sprachkursbesucher*innen gerne wahrgenommen wurden. Mit dem Projekt „kemptener kunstkoffer & Co.“ hat die Kunstschule Kempten in Kooperation mit einer Flucht- und Integrationsberaterin der Diakonie die kulturelle und demokratische Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung gefördert und damit Vielfalt in der Kemptener Gesellschaft mitgestaltet. An vier Terminen wurden dazu jeweils mehrstündige künstlerische Angebote für Communitys gestaltet. Die Angebote wurden bedürfnisgerecht gemeinsam mit Kulturdolmetscher*innen bzw. Sprach- und Kulturmittler*innen aus der jeweiligen Community im Tandem mit einer Kunstpädagogin der Kunstschule durchgeführt. Der Sportentwicklungsplan von 2022 der Stadt Kempten (Allgäu) hat als einen Schwerpunkt die Zielgruppe Bürger*innen mit Migrationshintergrund benannt und wird diese auch bei der Umsetzung berücksichtigen. Das Kulturentwicklungskonzept von 2021 hat Vielfalt und Interkulturalität als zentrales Thema verankert, und es spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung.
Ausblick	In Abstimmung mit den Verantwortlichen des Kulturentwicklungskonzepts und des Sportentwicklungsplans wird das Thema Niederschwelligkeit und Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund weiter vorangetrieben. Eine Verstetigung der Brückenangebote aus dem BIG-Projekt wird angestrebt. Eine proaktive Werbung für niederschwellige Freizeitgestaltung wird über die Communitys anvisiert.

Gesellschaftliche Teilhabe

Mädchen tupft Bild im Rahmen des Projekts „kemptener kunstkoffer & Co“
© Kunstschule Kempten / Demokratie leben!

Ziel 5:

Kulturelle Vielfalt findet Berücksichtigung bei der Gestaltung der Angebote.

Maßnahmen vor Ort:

5.1. Vielfalt und Interkulturalität werden im Kulturentwicklungsplan verankert und bei der Veranstaltungsplanung berücksichtigt.

5.2. Es werden themenübergreifende Projekte und die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen gefördert.

Aktueller Stand	Im Kulturentwicklungsplan wurden die wichtigen Gesichtspunkte „gesellschaftliche Vielfalt“ und „Interkulturalität“ fest verankert und werden bei der Umsetzung vom Kulturamt angestrebt. Themenübergreifende Projekte und Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen werden vom Amt für Integration aktuell vor allem über die Vernetzung der Communitys und Begegnungsstätten forciert (s. Highlights). Hier sieht das Amt eine große (Interessens-) Schnittmenge und ein großes Potential für Synergieeffekte.
Ausblick	Die Communitys werden zukünftig zu relevanten Themen informiert und in das Netzwerk Integration eingebunden. Das Amt für Integration bleibt mit den Communitys im Austausch und bindet sie bei der Gestaltung von Angeboten mit ein.

Ziel 6:

Der Integrationsbeirat ist eine Interessensvertretung für Menschen mit Migrationshintergrund.

Maßnahmen vor Ort:

6.1. Der Integrationsbeirat und seine Aufgaben werden in der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

6.2. Die Rolle des Integrationsbeirates und seine „Sprachrohrfunktion“ sowie die einzelnen Mitglieder werden gestärkt.

6.3. Die Zusammensetzung und Bildung des Beirates werden regelmäßig überprüft.

Aktueller Stand	Der Integrationsbeirat erarbeitet aktuell eine Strategie zur eigenen Öffentlichkeitsarbeit. Es wird ein eigenes Logo entwickelt, ein Flyer ist in Arbeit und der Webseiten-Auftritt wird aktualisiert. Die Rolle des Integrationsbeirates bzw. seiner Mitglieder wurde in einem eigenen Workshop geschärft. Zwei Mitglieder haben die Schulung „Sprecher*in gegen Diskriminierung“ durchlaufen und forcieren das Thema durch eine Bestandsaufnahme von Diskriminierungsvorfällen in der Stadt. Im Herbst 2023 wird die Zusammensetzung des Beirates durch die Nachbesetzung offener Sitze vervollständigt.
Ausblick	Geplant ist eine regelmäßige Sprechstunde des Beirates für die Bürger*innen der Stadt. Zur nächsten Legislaturperiode wird die Zusammensetzung und Bildung des Beirates überprüft. Auf Grundlage der Bestandsaufnahme zu Diskriminierungsvorfällen werden mögliche Strategien und Handlungsansätze zur Bekämpfung von Diskriminierung politisch auf den Weg gebracht.

Ziel 7:

Menschen mit Migrationsgeschichte sind motiviert, sich an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu beteiligen und mitzuwirken.

Maßnahmen vor Ort:

7.1. Menschen mit Migrationsgeschichte werden gezielt angesprochen und befähigt, sich einzubringen.

7.2. Es werden neue Formen und Lernfelder zur Beteiligung geschaffen.

7.3. Die politische Bildung wird gefördert.

Aktueller Stand	In den ersten persönlichen Kontakten zu den Communitys wurde damit begonnen, einzelne Gruppierungen zu motivieren, sich bei Aktivitäten und Aktionen im Netzwerk mit einzubringen und sich zu beteiligen. Durch die Gespräche mit den Communitys sind zudem neue Ideen zur Beteiligung entstanden. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ werden Workshops zur politischen Bildung angeboten. Hinzu kommen Bildungsreisen, wie zum Beispiel nach Straßburg zum Thema „Europäische Union“, quer durch Deutschland zu „Demokratieentwicklung“ oder nach Leipzig zum Thema „friedliche Revolution“. Auch im kulturellen Bereich werden Projekte zur politischen Bildung und zum Austausch gefördert wie zum Beispiel Poetry Slams oder die Entwicklung von kleinen Theaterstücken.
Ausblick	Über die Zusammenarbeit mit den Communitys wird in den nächsten Jahren erarbeitet, wie politische und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiver werden können. Es werden Möglichkeiten ausgelotet, wie über das Zukunftslabor von Smart City und die Digitale Stadtentwicklung Beteiligung für Menschen mit Migrationshintergrund neugedacht werden und neue Formen/Lernfelder annehmen kann.

Gesellschaftliche Teilhabe

Ramona Leukert präsentiert beim Poetry Slam im Rahmen des Burn Art Festivals in der Allgäuhalle

© Allgäu Slam e.V.

Ziel 8:

Perspektiven von Menschen mit Migrationshintergrund werden in Entscheidungen der Verwaltung und Politik einbezogen.

Maßnahmen vor Ort:

8.1. Gremien und Beiräte werden für die (unterschiedlichen) Belange von Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisiert.

8.2. Migrant*innen und Migrant*innenorganisationen werden motiviert, sich in Fachverbänden/-gremien zu engagieren.

8.3. Kontakte und Kommunikation zwischen Politik, Verwaltung und Migrant*innenorganisationen werden gefördert.

8.4. Das Smart City Projekt beteiligt Bürger*innen mit Migrationsgeschichte an den Prozessen der Stadtentwicklung.

Aktueller Stand	Das Amt für Integration warb in verschiedenen Gremien für die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund, wie zum Beispiel im Netzwerk frühe Kindheit und dem AK Soziales. Darüber hinaus wurden über Gremienmitglieder die Themen konstant beworben, zum Beispiel in der Gesundheitsregion plus und im Klimaschutzbeirat. Es wurde bei einzelnen Ämtern dafür geworben, die Perspektive von Menschen mit Migrationshintergrund über den Integrationsbeirat mehr einzuholen. Innerhalb der Verwaltung gibt es eine große Offenheit, in den Kontakt mit Migrant*innenorganisationen zu gehen. Einzelne Kontakte wurden bereits gut genutzt, wie zum Beispiel vom Klimaschutzmanagement der Stadt Kempten (Allgäu).
Ausblick	Verschiedene Formate für Austauschmöglichkeiten zwischen Migrant*innenorganisationen, Politik und Verwaltung werden in den nächsten Jahren ausprobiert, zum Beispiel über das Zukunftslabor von Smart City oder durch Best-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen.

HANDLUNGSFELD

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG

Interkulturelle Öffnung bedeutet, den Blick für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu schärfen und die Vielfalt der Gesellschaft als Stärke zu erkennen, sie zu schätzen und aktiv zu fördern.

In diesem Handlungsfeld ging es in den letzten beiden Jahren vor allem um die beiden Schwerpunkte „Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung“ und „Wertschätzende Haltung in der Gesellschaft“.

Das Thema „Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung“ wurde bei der Priorisierung durch das Netzwerk als sehr wichtig eingestuft. Diesen Auftrag hat die Verwaltungsspitze angenommen und erste Schritte eingeleitet. Zum Beispiel wurde das Aufgabenspektrum der internen Gleichstellungsbeauftragten erweitert zur Beauftragten für Chancengleichheit und Vielfalt in der Verwaltung.

Innerhalb einer großen Organisation wie der Stadt Kempten (Allgäu) mit ungefähr 1.200 Mitarbeitenden mit den unterschiedlichsten Aufgaben und Professionen ist ein Wandlungsprozess auf einen längeren Zeitraum angelegt. Es geht nicht um die Frage, ob der Prozess in Gang gesetzt wird, sondern um die Fragen wie, mit welcher Geschwindigkeit und mit welchen Schwerpunkten und Ausrichtungen. Interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Öffnung kann nicht von heute auf morgen verordnet werden, sondern muss erarbeitet und gelebt werden. Innerhalb der Stadtverwaltung wurden dazu die ersten Weichen gestellt. Da es aber um eine generelle Frage der Haltung geht, werden die Veränderungsprozesse Schritt für Schritt erfolgen.

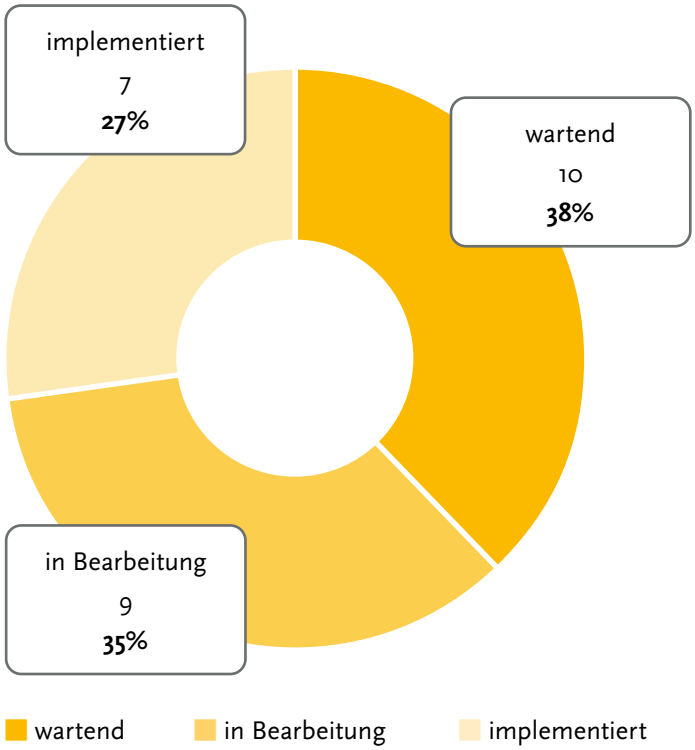
Das zweite Schwerpunktthema der letzten beiden Jahre war die Bewusstseinsbildung und wertschätzende Haltung in der Gesellschaft. Generell ist das Ziel, die gesellschaftliche Realität mit 40,4% Bevölkerungsanteil mit Migrationsgeschichte anzuerkennen und langfristig in allen Lebensbereichen wiederzufinden. Auch hier geht es um Perspektivwechsel und Haltungsänderungen gegenüber einer vielfältigen Gesellschaft.

Um negativen Tendenzen und Diskriminierungsvorfällen zu begegnen, werden aktuell Grundlagen für ein Antidiskriminierungskonzept erarbeitet.

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Verwaltungen und Institutionen	**1.**	**Verwaltungen und Institutionen sind sich der Bedeutung des Themas Integrationbewusst und richten ihre Arbeit daran aus.**			
	1.1.	Die Stadt Kempten (Allgäu) setzt sich für Interkulturelle Öffnung als Querschnittsthema im Verwaltungshandeln ein.		x	
	1.2.	Die Stadt Kempten setzt den Wandel der kommunalen Verwaltungskultur zu mehr Vielfalt entsprechend der Selbstverpflichtungserklärung der „Charta der Vielfalt“ um.		x	
	1.3.	Verwaltungen und Institutionen vernetzen sich zu den Themen Integration und Vielfalt.	x		
	1.4.	Verwaltungen und Institutionen erarbeiten für sich Strategien und Handlungsansätze, um ein Bewusstsein für Integration und Vielfalt zu schaffen.		x	
	1.5.	In Personalmanagement und -entwicklung werden interkulturelle Kompetenz, Mehrsprachigkeit und Migrationserfahrung unter den Mitarbeitenden als Bestandteil des Diversitätsmanagements gefördert.		x	
	1.6.	Schulen, Kindertagesstätten und (Jugend-) Einrichtungen verankern die Themen Integration und Vielfalt in ihren Arbeitskonzepten.			x
	2.	**Das Verwaltungspersonal verfügt über Handlungskompetenzen im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft.**			
	2.1.	Es werden interkulturelle Trainings und Bildungsmaßnahmen durchgeführt.		x	
	3.	**Menschen mit Migrationsgeschichte haben einen barrierefreien Zugang zu den Angeboten und Dienstleistungen der Verwaltungen.**			
	3.1.	(Zugangs-) Hürden in den Verwaltungen werden identifiziert und abgebaut.		x	
	3.2.	Die Mehrsprachigkeit und die Verwendung von Leichter Sprache werden in den Verwaltungen reflektiert und angepasst.		x	
	3.3.	In den Verwaltungen wird das Beschwerdemanagement („Lob und Kritik“) ausgebaut.	x		

Gruppe	Nummer	Ziel/Maßnahme	wartend	in Bearbeitung	implementiert
Diversität in Unternehmen	**4.**	**Vielfalt wird in den Unternehmen geschätzt und gefördert.**			
	4.1.	Unternehmen werden motiviert, sich zu den Themen Vielfalt und Diversität zu vernetzen.	x		
	4.2.	Unternehmen werden motiviert, ein Bewusstsein für Integration und Vielfalt zu schaffen.	x		
	4.3.	Unternehmen werden motiviert, in Personalmanagement und -entwicklung interkulturelle Kompetenz, Mehrsprachigkeit und Migrationserfahrung unter den Mitarbeitenden als Bestandteil des Diversitätsmanagements zu fördern.	x		
	4.4.	Impulse und Ideen zu den Themen Integration und Vielfalt werden an Unternehmen weitergegeben.	x		
	4.5.	Menschen mit Migrationshintergrund werden in der Kommunikation mit Unternehmen unterstützt und begleitet.		x	
	5.	**Städtische Vertreter*innen in Gremien und Aufsichtsräten von Unternehmen mit städtischer Beteiligung fördern die interkulturelle Öffnung entsprechend der Ziele der Verwaltung.**			
	5.1.	Städtische Vertreter*innen wirken daraufhin, dass die unter Ziel 1 erarbeiteten Strategien und Handlungsansätze zur Interkulturellen Öffnung umgesetzt werden.	x		
	5.2.	Städtische Vertreter*innen sensibilisieren in Gremien und Aufsichtsräten bei Entscheidungen, die Themen Integration und Vielfalt zu berücksichtigen.	x		
Gesellschaft	**6.**	**Eine wertschätzende Haltung der vielfältigen Gesellschaft gegenüber wird aktiv und nachhaltig gefördert.**			
	6.1.	Ein interkulturelles Begegnungs-, Bildungs-, Kultur- und Informationszentrum wird gefördert.			x
	6.2.	Die kulturelle Vielfalt Kemptens wird sichtbar gemacht und gefördert.			x
	6.3.	Der Dialog und der Austausch in der Stadtgesellschaft werden gefördert.			x
	6.4.	Es werden toleranz- und demokratiefördernde Projekte durchgeführt.			x
	6.5.	Es werden Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen zur kulturellen Vielfalt durchgeführt.			x
	7.	**Rassismen und Diskriminierung werden nicht toleriert. Diesen wird auf allen Ebenen entgegengewirkt.**			
	7.1.	Es werden Strategien und Handlungsansätze zur Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus entwickelt. Eine Anlaufstelle gegen Diskriminierung und Rassismus wird angestrebt.		x	
	7.2.	Es werden unterschiedliche Formate zur Sensibilisierung und Prävention von Diskriminierung und Rassismus durchgeführt.			x
Int. Dialog	**8.**	**Religiöse Vielfalt wird toleriert und akzeptiert. Der interreligiöse Dialog wird gefördert.**			
	8.1.	Die religiöse Vielfalt Kemptens wird sichtbar gemacht.	x		
	8.2.	Es werden religionsübergreifender Austausch und Begegnungen gefördert.	x		

Umsetzungsstand der Maßnahmen im Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung



= 26 Maßnahmen

Interkulturelle Öffnung

Meet the World – World of Unity!

Stadtjugendring Kempten

Zu den Maßnahmen:

6.2 Die kulturelle Vielfalt Kemptens wird sichtbar gemacht und gefördert.

6.3 Der Dialog und der Austausch in der Stadtgesellschaft werden gefördert.

Der Stadtjugendring Kempten organisierte im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ ein Fest auf dem Sankt-Mang-Platz, das zur Begegnung, Gesprächen und Mitmachaktionen einlud. Bereits im Vorfeld wurden zur Organisation des Programms Netzwerkpartner*innen, unterschiedliche Gruppierungen und Personen angesprochen, sich bei dem Fest zu beteiligen.

Auf dem Sankt-Mang-Platz wurden bei schönstem Wetter viele Stationen angeboten, zum Beispiel Henna-Tattoos, Zöpfe flechten, Perlenkunst und Spiele aus aller Welt. Auch Stationen mit Malangeboten, einer Fotowand und Jonglierbälle basteln waren vorbereitet und erfreuten sich regem Interesse. Dazu kamen Stationen, die zum Nachdenken anregten und die Besucher*innen einluden, ins Gespräch zu kommen. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch musikalische Beiträge und interkulturelle Präsentationen, die zusätzlich zum Mitmachen einluden.
Somit wurden die Besucher*innen angehalten, sich mit der kulturellen Vielfalt in der Stadt Kempten (Allgäu) auseinanderzusetzen.

MITEINANDER Kempten gestalten

Gefördert vom Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des BMFSFJ

Folgende Ziele werden durch das Projekt verfolgt:

6 Eine wertschätzende Haltung der vielfältigen Gesellschaft gegenüber wird aktiv und nachhaltig gefördert.

7 Rassismen und Diskriminierung werden nicht toleriert. Diesen wird auf allen Ebenen entgegengewirkt.

8 Religiöse Vielfalt wird toleriert und akzeptiert. Der interreligiöse Dialog wird gefördert.

MITEINANDER Kempten gestalten

Mit diesem Programm fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zivilgesellschaftliches Engagement für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander sowie die Prävention und Arbeit gegen jegliche Form von Extremismus und demokratie- und menschenfeindliche Haltungen.

Seit Juli 2021 ist Kempten unter dem Projekttitel „MITEINANDER Kempten gestalten“ Projektpartnerin von „Demokratie leben!“.

Als engste Partnerin im Programm gestaltet die Volkshochschule Kempten gemeinsam mit dem Amt für Integration die Arbeit inhaltlich aus, setzt Impulse, berät Projektinteressierte und Antragssteller*innen und organisiert vor Ort Vorträge, Workshops und Feste.

Hinzu kommen über 45 Projekte, umgesetzt von Kulturschaffenden, Vereinen und Jugendlichen, um ein breites Verständnis für Demokratie zu fördern und die gelebte Vielfalt in Kempten aktiv zu gestalten.

Die Stadt Kempten (Allgäu) hat sich explizit mit den Zielen des Integrationskonzeptes für das Programm beworben und setzt seit der Zusage insbesondere Maßnahmen aus den Handlungsfeldern „Gesellschaftliche Teilhabe“ und „Interkulturelle Öffnung“ um.

MITEINANDER Kempten gestalten

Projektbeispiel:

Workshop – Bloggen gegen Rassismus
Im Rahmen des Projekts „Bloggen gegen Rassismus und Hatespeech sowie für Medienkompetenz und Demokratieförderung“ führte der Blogger, Journalist und Politikwissenschaftler Said Rezek zwei Workshops in der Kunstfabrik Kempten durch: einmal einen schulformübergreifenden Workshop und einen Erwachsenen-Workshop am 8. Oktober. In den vier- bis fünfstündigen Workshops führte Said Rezek die Teilnehmenden in das Handwerk des Bloggens ein und zeigte ihnen anhand zahlreicher Praxisbeispiele, wie sie Hass und Hetze im Internet Paroli bieten können. Im Rahmen von Übungen erfuhren die Teilnehmenden, wie virale Blog-Beiträge gegen Rassismus und für eine demokratische Gesellschaft produziert und spezielle Beitragsformen für soziale Netzwerke, wie zum Beispiel offene Briefe, Listicles, Tweets und Memes, erstellt werden können.

Workshop Bloggen gegen Rassismus © vhs Kempten / Demokratie leben!

MITEINANDER Kempten gestalten

Projektbeispiele:

Plakataktion – Alltagsrassismus trifft!
In diesem Projekt des Sozialdienst muslimischer Frauen in Kempten (SmF) wurde eine Plakataktion gefördert, die für die Mehrfachdiskriminierung muslimischer Frauen sensibilisieren soll.
Die Poster, die im November 2022 großflächig an mehreren Standorten in Kempten (z.B. am Hauptbahnhof) platziert waren, wurden in Workshops von Mädchengruppen des SmF konzipiert. Hierfür wurden junge Frauen zu ihren Erfahrungen mit rassistischen Aussagen im Alltag befragt.
Die Sprüche wurden mit Hilfe eines professionellen Mediengestalters in 10 Motive (inkl. Foto und Namen der Betroffenen) gefasst.

© SmF Kempten / Demokratie leben!

Workshop – Radikal höflich gegen Rechtspopulismus & Verschwörungserzählungen
In Trägerschaft des Vereins Tadel Verpflichtet e.V. konnte im Rahmen der Initiative „Kleiner Fünf" ein zweiteiliger Multiplikator*innen-Workshop zum Thema "Radikal höflich gegen Rechtspopulismus und Verschwörungserzählungen" gefördert werden. Die teilnehmenden Kemptener Fachkräfte erfuhren in der mehrstündigen Fortbildung, wie Sie aktiv Rechtspopulismus, Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung mit guten Argumenten und stets radikal höflich entgegentreten können. Der Workshop fand als Präsenzveranstaltung im Frühling 2022 in den Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhaus Kempten statt und wurde zudem im November 2022 als Online-Fortbildung angeboten.

Stand der Maßnahmen

Ziel 1:

Verwaltungen und Institutionen sind sich der Bedeutung des Themas Integration bewusst und richten ihre Arbeit daran aus.

Maßnahmen vor Ort:

1.1. Die Stadt Kempten (Allgäu) setzt sich für Interkulturelle Öffnung als Querschnittsthema im Verwaltungshandeln ein.

1.2. Die Stadt Kempten setzt den Wandel der kommunalen Verwaltungskultur zu mehr Vielfalt entsprechend der Selbstverpflichtungserklärung der „Charta der Vielfalt“ um.

1.3. Verwaltungen und Institutionen vernetzen sich zu den Themen Integration und Vielfalt.

1.4. Verwaltungen und Institutionen erarbeiten für sich Strategien und Handlungsansätze, um ein Bewusstsein für Integration und Vielfalt zu schaffen.

1.5. In Personalmanagement und -entwicklung werden interkulturelle Kompetenz, Mehrsprachigkeit und Migrationserfahrung unter den Mitarbeitenden als Bestandteil des Diversitätsmanagements gefördert.

1.6. Schulen, Kindertagesstätten und (Jugend-) Einrichtungen verankern die Themen Integration und Vielfalt in ihren Arbeitskonzepten.

Aktueller Stand	Die Verwaltungsspitze erachtet das Thema „Interkulturelle Öffnung“ als Querschnittsthema im Verwaltungshandeln als wichtig an. Um den Diversitätsansatz in der Verwaltung zu verankern, wurde das Aufgabenspektrum der internen Gleichstellungsbeauftragten erweitert zur Beauftragten für Chancengleichheit und Vielfalt in der Verwaltung, Kompetenzstelle Vereinbarkeit. Sie nimmt zum 1.10.2023 ihre Arbeit auf. Im Schulterschluss mit Inklusions- und Integrationsbeauftragen werden dann interne Abläufe abgestimmt. Aus dem Bereich der Integration wurden dafür bereits konkrete Vorschläge erarbeitet, die intern diskutiert werden. Ein Baustein zur interkulturellen Öffnung wurde bereits umgesetzt mit der neuen Kampagne zur Arbeitnehmer*innengewinnung der Stadtverwaltung. Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichen Bereichen geben der Stadt als Arbeitgeber „ein Gesicht“. Die Darstellung nach Außen wird dadurch diverser. In den Arbeitskonzepten von KiTas und Jugendeinrichtungen sind die Themen Vielfalt und Integration fester Bestandteil und werden umgesetzt. In den Kemptener Schulen gibt es verschiedene Programme, denen sich die Schulen verpflichtet haben. So sind zum Beispiel das Allgäu-Gymnasium und die staatliche Realschule an der Salzstraße „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“, und die Robert-Schuman-Mittelschule hat sich 2023 das „Gütesiegel Demokratie“ erarbeitet.
Ausblick	Innerhalb der Stadtverwaltung Kempten wird die interkulturelle Öffnung durch die Beauftragte für Chancengleichheit und Vielfalt in Zusammenarbeit mit den Beauftragten für Integration, Inklusion und Gleichstellung weiter forciert. Darüber hinaus werden Kontakte zu anderen Verwaltungen aufgenommen, um auch hier für die Themen Vielfalt und interkulturelle Öffnung zu werben.

Ziel 2:

Das Verwaltungspersonal verfügt über Handlungskompetenzen im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Maßnahmen vor Ort:

2.1. Es werden interkulturelle Trainings und Bildungsmaßnahmen durchgeführt.

Aktueller Stand	Ein interkulturelles Training ist ämterübergreifend für die Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung in Planung. Die Umsetzung wird in den nächsten Monaten erfolgen.
Ausblick	Ämterübergreifende Trainings zur interkulturellen Kompetenz wird in den kommenden Jahren regelmäßig in der Stadtverwaltung angeboten.

Ziel 3:

Menschen mit Migrationsgeschichte haben einen barrierefreien Zugang zu den Angeboten und Dienstleistungen der Verwaltungen.

Maßnahmen vor Ort:

3.1. (Zugangs-) Hürden in den Verwaltungen werden identifiziert und abgebaut.

3.2. Die Mehrsprachigkeit und die Verwendung von Leichter Sprache werden in den Verwaltungen reflektiert und angepasst.

3.3. In den Verwaltungen wird das Beschwerdemanagement („Lob und Kritik“) ausgebaut.

Aktueller Stand	In einzelnen Bereichen der Verwaltung werden bereits (Zugangs-) Hürden abgebaut, sowie die Verwendung von Leichter Sprache und Mehrsprachigkeit ausprobiert. Zum Beispiel gibt es auf der Homepage Seiten auf Deutsch und Russisch, die Homepage der Kemptner Museen ist auf Deutsch und Englisch, und zum Kempten-Museum gibt es einen Flyer in Leichter Sprache. Ein Beschwerdemanagement für Kund*innen ist etabliert über die nächst höhere Verwaltungsinstanz, wie Sachgebietsleitung, Amtsleitung, und Referent.
Ausblick	Der Abbau der (Zugangs-)Hürden zu den Angeboten und Dienstleistungen der Stadtverwaltung ist Teil des gesamtheitlichen Entwicklungsprozesses der interkulturellen Öffnung. Dafür wird intern ein Handlungsrahmen erarbeitet. Ein Workshop zur kultursensiblen Öffentlichkeitsarbeit wurde angeregt. Es wird überprüft, ob die Abläufe zum städtischen Beschwerdemanagement bekannt sind, oder ob bei Bedarf diese nochmals kommuniziert werden müssen.

Ziel 4:

Vielfalt wird in den Unternehmen geschätzt und gefördert.

Maßnahmen vor Ort:

4.1. Unternehmen werden motiviert, sich zu den Themen Vielfalt und Diversität zu vernetzen.

4.2. Unternehmen werden motiviert, ein Bewusstsein für Integration und Vielfalt zu schaffen.

4.3. Unternehmen werden motiviert, in Personalmanagement und -entwicklung interkulturelle Kompetenz, Mehrsprachigkeit und Migrationserfahrung unter den Mitarbeitenden als Bestandteil des Diversitätsmanagements zu fördern.

4.4. Impulse und Ideen zu den Themen Integration und Vielfalt werden an Unternehmen weitergegeben.

4.5. Menschen mit Migrationshintergrund werden in der Kommunikation mit Unternehmen unterstützt und begleitet.

Aktueller Stand	Über die städtische Wirtschaftsförderung und den Wirtschaftsbrief werden Unternehmen regelmäßig zu den Themen Vielfalt und Diversität informiert. Menschen mit Migrationsgeschichte werden über die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, die Migrationsberatungsstellen und weitere soziale Anlaufstellen in der Kommunikation mit den Unternehmen unterstützt (s. HF Arbeit und Ausbildung).
Ausblick	Über „Demokratie leben!“ wird es eine Befragung zum Thema Vielfalt geben. Bedarfe zum Thema Vielfalt und Diversität werden über die jährliche Befragung der Unternehmen vom Amt für Wirtschaftsförderung abgefragt und ggf. Projekte dazu initiiert.

Ziel 5:

Städtische Vertreter*innen in Gremien und Aufsichtsräten von Unternehmen mit städtischer Beteiligung fördern die interkulturelle Öffnung entsprechend der Ziele der Verwaltung.

Maßnahmen vor Ort:

5.1. Städtische Vertreter*innen wirken daraufhin, dass die unter Ziel 1 erarbeiteten Strategien und Handlungsansätze zur Interkulturellen Öffnung umgesetzt werden.

5.2. Städtische Vertreter*innen sensibilisieren in Gremien und Aufsichtsräten bei Entscheidungen, die Themen Integration und Vielfalt zu berücksichtigen.

Aktueller Stand	Die interkulturelle Öffnung wird von städtischen Vertreter*innen bereits in verschieden Ausschüssen gefördert, dazu zählen zum Beispiel der Begleitausschuss zu „Demokratie leben!“ und der Kulturausschuss. In vielen Fällen ist die interkulturelle Öffnung ein persönliches Anliegen der städtischen Vertreter*innen, und sie setzten sich in Gremien bereits dafür ein. Dies sind zum Beispiel die städtischen Beauftragten für Gleichstellung, Integration und Inklusion. Die Abstimmung mit den entsprechenden Zielen der Verwaltung erfolgt Schritt für Schritt.
Ausblick	Nach der internen Abstimmung zur interkulturellen Öffnung werden weitere städtischen Vertreter*innen darüber informiert und motiviert, das Thema weiterzutragen.

Ziel 6:

Eine wertschätzende Haltung der vielfältigen Gesellschaft gegenüber wird aktiv und nachhaltig gefördert.

Maßnahmen vor Ort:

6.1. Ein interkulturelles Begegnungs-, Bildungs-, Kultur- und Informationszentrum wird gefördert.

6.2. Die kulturelle Vielfalt Kemptens wird sichtbar gemacht und gefördert.

6.3. Der Dialog und der Austausch in der Stadtgesellschaft werden gefördert.

6.4. Es werden toleranz- und demokratiefördernde Projekte durchgeführt.

6.5. Es werden Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen zur kulturellen Vielfalt durchgeführt.

Aktueller Stand	Ein interkulturelles Begegnungszentrum wird von der Stadt Kempten (Allgäu) seit vielen Jahren gefördert. Das Haus International feierte im Jahr 2023 sein 40-jähriges Bestehen. Die kulturelle Vielfalt wird durch viele Veranstaltungen und Anbieter*innen sichtbar gemacht. Ein Beispiel dafür ist der Interkulturelle Herbst, der jedes Jahr unter anderem vom Integrationsbeirat und dem Haus International organisiert wird. Hier wird den Bürger*innen ein buntes Programm geboten von zum Beispiel Musikdarbietungen, Länderabenden, Podiumsdiskussionen bis hin zu Theatervorführungen. Der Dialog und Austausch in der Stadtgesellschaft wird von vielen Institutionen gefördert (s. HF gesellschaftliche Teilhabe). Ein Beispiel dazu sind die Angebote des Kulturamtes, die unter anderem über den Bewegten Donnerstag und gesellschaftskritische Ausstellungen im Stadtmuseum Bürger*innen zum Mitreden und Mitgestalten einladen. Seit Juli 2021 ist Kempten (Allgäu) Standortpartnerin für das Bundesförderprogramm „Demokratie leben!“. Die Gelder aus dem Aktionsfond und dem Öffentlichkeitsarbeitsfond werden dafür eingesetzt, toleranz- und demokratiefördernde Projekte zu finanzieren wie zum Beispiel Workshops, Plakataktionen, Ausstellungen, Kunstprojekte und vieles mehr. Über das Programm wird auch Öffentlichkeitsarbeit mit Kampagnen durchgeführt, zum Beispiel über das Demokratiefest im Stadtpark.
Ausblick	Die bestehenden Angebote werden fortgeführt und thematisch an den gesellschaftlichen Wandel angepasst.

Ziel 7:

**Rassismen und Diskriminierung werden nicht toleriert.
Diesen wird auf allen Ebenen entgegengewirkt.**

Maßnahmen vor Ort:

7.1. Es werden Strategien und Handlungsansätze zur Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus entwickelt. Eine Anlaufstelle gegen Diskriminierung und Rassismus wird angestrebt.

7.2. Es werden unterschiedliche Formate zur Sensibilisierung und Prävention von Diskriminierung und Rassismus durchgeführt.

Aktueller Stand	Auf Initiative des Integrationsbeirates wird im Zeitraum Juli bis November 2023 eine Ist-Stand-Erhebung zu Diskriminierungsvorfällen in Kempten durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Fachstellen aus unterschiedlichen Bereichen werden Diskriminierungsvorfälle in einem Fragebogen erfasst. Parallel dazu gibt es für Betroffene direkt die Möglichkeit, von ihren Erlebnissen Online zu berichten. Die Ergebnisse der beiden Befragungen werden dann im Integrationsbeirat ausgewertet, um Handlungsempfehlungen daraus abzuleiten. Über das Bundesförderprogramm „Demokratie leben!“ werden seit 2021 unterschiedliche Formate zur Sensibilisierung und Prävention von Diskriminierungen gefördert. Dazu zählen zum Beispiel der Workshop „Bloggen gegen Rechts“, die Plakataktion „Alltagsrassismus triff“, das Filmprojekt „Keep on going“, die Filmvorführung „Schwarzer Adler“ und viele andere.
Ausblick	Die Ergebnisse der Ist-Stand-Erhebung zu Diskriminierungsvorfällen werden 2024 Grundlage sein, um ein Konzept zur Antidiskriminierungsarbeit in Kempten zu erarbeiten.

Ziel 8:

Religiöse Vielfalt wird toleriert und akzeptiert. Der interreligiöse Dialog wird gefördert.

Maßnahmen vor Ort:

8.1. Die religiöse Vielfalt Kemptens wird sichtbar gemacht.

8.2. Es werden religionsübergreifender Austausch und Begegnungen gefördert.

Aktueller Stand	Die religiöse Vielfalt Kemptens wurde im Berichtszeitraum sichtbar bei Kundgebungen und Gedenkveranstaltungen, bei denen Vertreter*innen der katholischen und evangelischen Kirchen sowie muslimische Imame zu Wort kamen. Auch durch eine offene Einladung zum gemeinsamen Fastenbrechen durch den Sozialdienst muslimischer Frauen (SmF) wurde zum Dialog eingeladen.
Ausblick	Durch die Kontaktaufnahme durch das Amt für Integration zu den Migrant*innenorganisationen sind Anknüpfungspunkte zu unterschiedlichen Glaubensvertreter*innen entstanden. Mit diesen zusammen wird in den nächsten Jahren überlegt, wie interreligiöser Dialog in Kempten ausgestaltet werden kann.

Kempten Allgäu

Zwischenbericht
Dezember 2023

Die Stadt Kempten (Allgäu) bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement in der Integrationsarbeit.

HERZLICHEN DANK!

KOMMUNALES INTEGRATIONSKONZEPT KEMPTEN (KIK)

Vielfalt. Gemeinsam. Gestalten.